# Der Gebirgsbote.

**Nr. 46.** Der „Gebirgsbote“ erscheint **Dienstag** u. **Freitag** u. kostet pro Quartal 1½ Mark. Habelschwerdt, Freitag, 8. Juni. Insertionspreis für die 5spaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfennige. **1883.**

**Expedition u. Inseraten-Annahme:** Glatz: Hirschberg's Buchhandl. u. J. Hünerfeld; Frankenstein: F. Neumann; Neurode: A. Hitschfeld; Reinerz: W. Kristen; Albendorf: Franz Stull; Reichenbach: R. Unverricht; Langenbielau: Eduard Franz sen.; Peterswaldau: Rentmeister Lammers; Waldenburg: Hugo Scholz, Papierhandlung.

## Die neueste kirchenpolitische Vorlage

ist Dienstag Mittag dem Abgeordnetenhause zugegangen. Sie besteht aus 6 Artikeln und ihr Wortlaut ist folgender:

Entwurf eines Gesetzes,

betreffend Abänderungen der kirchenpolitischen Gesetze.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen &c., verordnen, mit Zustimmung der beiden Häuser des Landtages Unserer Monarchie für den Umfang derselben, was folgt:

Artikel 1. Die Verpflichtung der geistlichen Oberen zur Benennung des Candidaten für ein geistliches Amt, sowie das Einspruchsrecht des Staats werden aufgehoben:

1. für die Uebertragung von Seelsorgeämtern, deren Inhaber unbedingt abberufen werden dürfen,
2. für die Anordnung einer Stellvertretung oder einer Hilfsleistung in einem geistlichen Amte.

Artikel 2. Auf Verweser (Administratoren, Provisoren &c.) eines Pfarramts findet die Vorschrift des Artikels 1 nicht Anwendung.

Artikel 3. Die Zuständigkeit des königlichen Gerichtshofes für kirchliche Angelegenheiten zur Entscheidung auf Berufungen gegen die Einspruchserklärung der Staatsregierung bei

1. Uebertragung eines geistlichen Amts (§ 16 des Gesetzes vom 11. Mai 1873, Gesetzsammł. S. 191),
2. Anstellung als Lehrer oder zur Wahrnehmung der Disciplin bei kirchlichen Anstalten, welche der Vorbildung der Geistlichen dienen (§ 12 des Gesetzes vom 11. Mai 1873),
3. Ausübung von bischöflichen Rechten oder Verrichtungen in erledigten katholischen Bisthümern (§ 3 des Gesetzes vom 20. Mai 1874, Gesetzsammlung S. 135)

wird aufgehoben.

Artikel 4. An die Stelle des § 16 im Gesetz vom 11. Mai 1873 (Gesetzsamml. S. 191) tritt nachfolgende Bestimmung:

Der Einspruch findet statt, wenn dafür erachtet wird, daß der Anzustellende aus einem Grunde, welcher dem bürgerlichen oder staatsbürgerlichen Gebiete angehört, für die Stelle nicht geeignet sei, insbesondere wenn seine Vorbildung den Vorschriften dieses Gesetzes nicht entspricht.

Die Gründe für den Einspruch sind anzugeben.

Gegen die Einspruchserklärung kann innerhalb dreißig Tagen bei dem Minister der geistlichen Angelegenheiten Beschwerde erhoben werden, bei dessen Entscheidung es bewendet.

Artikel 5. Die Vorschrift des Artikel 5 im Gesetz vom 14. Juli 1880 (Gesetzsamml. S. 285) wegen Straffreiheit der Vornahme geistlicher Amtshandlungen in erledigten oder solchen Pfarreien, deren Inhaber an der Ausübung des Amtes verhindert ist, kommt für alle geistlichen Aemter, und ohne Rücksichtnahme darauf, ob das Amt besetzt ist oder nicht, zur Anwendung.

Artikel 6. Die den Bestimmungen der Artikel 1 bis 4 dieses Gesetzes entgegenstehenden Vorschriften der Gesetze vom 11. Mai 1873, vom 20. Mai 1874 und 21. Mai 1874 (Gesetzsamml. S. 139) werden aufgehoben.

Urkundlich &c.

Der Inhalt der neuen Vorlage, so unendlich groß auch das Gebiet ist, welches noch zu regeln bleibt, zeigt aber doch einige Fortschritte auf. Die „Germania“ macht dazu folgende Bemerkungen:

„Nach § 1 des Entwurfs sollen nun künftig von der Anzeigepflicht frei sein alle zeitweiligen, außerordentlichen Stellvertretungen und Hilfeleistungen in einem geistlichen Amte, mit Ausnahme der Pfarrverweser; bei den Anstellungen für ein geistliches Amt aber fallen alle Pfarrer auch weiterhin unter die Anzeigepflicht, von den anzustellenden Hilfsgeistlichen (Vicare, Kapläne, Curaten, Localisten u. s. w.) dagegen bleiben diejenigen anzeigefrei, welche von ihrem Amte „unbedingt abberufen werden dürfen“, und ebenso alle zeitweiligen Stellvertretungen und Hilfeleistungen. Letztere Bestimmungen sind vor Allem zur Einrichtung einer Nothseelsorge wichtig.

Die in Artikel 3 und 4 des Gesetzentwurfs weiter noch vorgeschlagenen Aenderungen betreffs des staatlichen Einspruchsrechts betreffen die Beseitigung des Staatsgerichtshofes für kirchliche Angelegenheiten aus seinen den Einspruch — auch z. B. gegen Capitelsvicare — betreffenden Obliegenheiten, welche dem Cultusminister zufallen sollen. Sie enthalten ferner wörtlich diejenige Aenderung der Anzeigepflicht, welche auch im Ultimogesetz-Entwurf den § 4 ausmachten.

Wichtig ist dann aber wieder § 5 des Entwurfes. Wie schon jetzt nach § 5 des Juligesetzes gesetzmäßig angestellte Geistliche (auch Kapläne, Vicare u. dgl.) in erledigten oder solchen Pfarreien, deren Inhaber an der Ausübung des Amtes verhindert ist, geistliche Amtshandlungen vornehmen dürfen, wenn sie nicht „dabei die Absicht bekunden, dort ein geistliches Amt zu übernehmen“ — diese Straffreiheit soll jetzt für alle geistlichen Aemter (also nicht bloß erledigte oder sonst seelsorglich verwaiste Pfarrämter) gelten, und ferner soll es einerlei sein, ob das Amt besetzt ist, oder nicht. Das heißt also, auch in Vicarien, Kaplaneien &c., die erledigt oder sonst seelsorglich verwaist sind, kann jetzt solche Aushilfe stattfinden, und zwar, auch wenn das Amt besetzt ist. Durch letztere Bestimmung würden also Bestrafungen wegen einzelner seelsorglicher Hilfeleistungen, die der eine Confrater dem andern im Amte erweist, bisher eine lästige und zwecklose Quälerei, unmöglich.

Die Artikel 3 und 4 ändern an unserer Lage nichts. Durch die Artikel 1 und 2 und 5 können maigesetzlich vorgebildete Geistliche in den Diöcesen nicht „abgesetzter“ Bischöfe zu Vicarien und Kaplaneien berufen werden, und im Uebrigen ist es gestattet, in viel weiterem Umfange als bisher Nothseelsorge zu üben.

Das ist der Inhalt des Entwurfs. Der Weg zum Ziele einer gründlichen und allgemeinen Revision der Maigesetze ist noch weit. Aber wir sehen, wie gesagt, wieder einen Fortschritt. Mit Gottes Hilfe werden wir allmählich das für die Freiheit der Kirche nothwendige Ziel erreichen!“

## Politische Rundschau.

**Berlin,** 4. Juni. [Original-Telegramme der „Schles. Volksztg.“] (Abgeordnetenhaus.) Auf die Interpellation Stablewski's wegen Ertheilung des Religions-Unterrichts in deutscher Sprache in der Provinz Posen erwidert der Kultusminister, die Regierung erhielt zunächst durch die Blätter Kenntniß von der Verfügung vom 7. April, dann durch die Posener Regierung. Der Minister erkennt an, daß die Verfügung nicht der Verordnung vom 27. October 1873 entspreche, wonach der Religionsunterricht in der Muttersprache zu ertheilen sei, falls nicht die polnischen Schüler hinreichend deutsch verständen. Die Posener Regierung habe durch ihre Deklaration vom 27. April die über die Verordnung von 1873 hinausgehenden Bestimmungen beseitigt. Letztere Verfügung sei jedoch in einzelnen Fällen noch nicht angewendet, die Posener Regierung aber angewiesen, Abhilfe zu schaffen. Auch sei Vorsorge getroffen gegen die Wiederholung ähnlicher Fälle. Die Abgeordneten v. Hammerstein und Windthorst beklagen den Uebereifer der unteren Instanzen, welche die besten Intentionen des Ministeriums vereiteln. Letzterer (Windthorst) wünscht bei der Posener Regierung eine reformatio in capite et membris. — Auch Dirichlet erkennt die Beschwerde der Polen als gerechtfertigt an. — Hierauf werden die §§ 1—13 der Landgüterordnung nach den Beschlüssen der Commission angenommen.

5. Juni. Im Abgeordnetenhaus fand die zweite Berathung der Canalvorlage statt. Die Commission beantragt die Ablehnung und den Bau des Rhein-Weser-Elbekanals mit einem Zweigkanal nach der unteren Ems. — Hammacher beantragt, die Rhein-Ems-Weser-Elbekanal-Vorlage anzunehmen und für die Theilstrecke Dortmund-Untere Ems 46 Millionen zu bewilligen. — Letocha beantragt den Canal von Oberschlesien nach Berlin. — v. Schorlemer beantragt eine Resolution, welche die Anträge Hammacher und Letocha verbindet. — Der Regierungs-Commissar Schulz befürwortet den Ems-Canal, dessen Anschluß an den Rhein, die Weser und Elbe. Zweifellos erklärt er das Einverständniß der Regierung mit dem Antrag Hammacher. — Windthorst bedauert den Beschluß der Commission, welcher einem Begräbniß gleichkomme; man solle hier der Regierung mit einem gewissen Vertrauen entgegenkommen. Redner befürwortet den Antrag Letocha, welcher den oberschlesischen Nothstand dauernd beseitige, und den Antrag Hammacher. Die Emancipation von Holland und Antwerpen sei besonders wichtig und für die Canalfrage wirthschaftlich so bedeutend, daß er das Geld vorhanden wünschte, um das ganze Project einmal auszuführen. — v. Krosigk ist für den Binnencanal. Die holländische Concurrenz werde durch den Emscanal nicht beseitigt. Die Regierung beabsichtige nach ihren eigenen Erklärungen die Fortführung über Bremen nach Hamburg, was nicht im Interesse Preußens sei. — Finanzminister Scholz erklärt, die Regierung halte die Frage nach der Fortführung des Canals für eine offene und dementirt, daß sie sich bereits für die Küstenlinie entschieden habe. Der Minister erkennt an, daß es den Gegnern des Gesetzes lediglich auf die Sicherung des Binnencanals ankomme, es sei aber nicht preußische Tradition, in gebundener Marschroute vorzugehen. — v. Schorlemer-Alst spricht für seinen Antrag, der das ganze Project in's Auge fasse, während die Regierung die weitere Ausführung des Canalprojectes in ihrer discretionären Gewalt behalten wolle; wenn Windthorst seinen Antrag eine Dynamitpatrone genannt, so werde er einem derartigen Vorgehen Windthorst's gegen einen Fractionsgenossen nicht folgen; er habe sich stets in anderer Weise gegen Windthorst verhalten. Die ihm zugegangenen anonymen Drohbriefe, daß er bei der Annahme seines Antrages seine Popularität und sein Mandat verlieren würde, ließen ihn gleichgiltig. Sein Gesundheitszustand werde ihm ohnehin nicht gestatten, ein Reichstagsmandat nochmals zu übernehmen. Grund und Boden für den Canal von den Grundbesitzern unentgeltlich zu verlangen, sei unzulässig. Mit der Annahme der Regierungsvorlage würden die Schwierigkeiten erst beginnen. Sein Antrag schaffe Zeit für die Vorbereitung der Frage. — Windthorst erwidert, er beabsichtigte nicht, Schorlemer zu verletzen. — Ministerialdirector Schultz betont nochmals, daß die Regierung das vorliegende Project nur als Theilstücke der Canalverbindung zwischen dem Rhein, der Weser und der Elbe betrachte. — Meyer befürwortet den Antrag Letocha.

5. Juni. Der Reichstag nahm den Paragraph 2 der Zuckersteuervorlage an, lehnte den Antrag Schwarzenberg's auf nur einjährige Dauer des Gesetzes ab, und nahm ebenso die von der Commission beantragte Resolution über eine Enquete, betreffend den Rübenbau und die Zuckerfabrikation, an. Nach Ablehnung eines fortschrittlichen Vertagungsantrags beginnt die zweite Berathung des Etats 1884/85. Der Etat des Reichstags und des Reichskanzlers werden angenommen.

**Berlin,** 4. Juni. Die Kaiserin besuchte heute Vormittag in Begleitung der Gräfin Oriola und des Leibarztes Dr. Velten die Hygieneausstellung. Besonderes Interesse zeigte die Kaiserin für die Ausstellungsobjecte des deutschen Ritterordens und der Gesellschaft vom Rothen Kreuz, sowie für die preußischen, bayerischen und ungarischen Sanitätszüge. Capitän Greffunder demonstrirte sodann praktisch mehrere Methoden zur Rettung Schiffbrüchiger. Heute Nachmittag wohnt die Kaiserin einem Vortrage des Dr. Paul Börner im Ausstellungsgebäude bei. Am Mittwoch früh reist die Kaiserin nach Coblenz ab.

Am Sonntag Nachmittag hatte abermals eine Sitzung des Staatsministeriums stattgefunden, in welcher Fürst Bismarck persönlich den Vorsitz führte.

(Hochfeuer.) In der Actienbrauerei von „Tivoli“ brach am 4. d. gegen Mittag ein heftiges Feuer aus, welches die Mälzerei und die Böttcherei erfaßte. Um 2½ Uhr Nachmittags gelang es den Anstrengungen der Feuerwehr, welche eine Viertelstunde nach Ausbruch des Feuers bereits mit vier Dampf- und fünf Handdruckspritzen zur Stelle war, das Feuer zu bewältigen. Dasselbe blieb in Folge dessen auf das Pechhaus, in welchem der Brand ausgekommen sein soll, sowie auf die Malz- und Hopfenböden und die Böttcherei beschränkt. Der größte Theil des Malzes ist gerettet. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

(Einnahmen der Post.) Für die Zeit vom Beginn des Etatsjahres bis zum Schluß des Monats April 1883 haben die Einnahmen aus der Post- und Telegraphenverwaltung 12 523 714 Mk. (+ 931 349 Mk. gegen das Etatsjahr 1882/83), der Reichs-Eisenbahnverwaltung 3 600 000 Mk. (+ 35 125 Mk.) betragen.

**Erbach,** 4. Juni. (Beisetzungsfeier.) Unter Theilnahme des Prinzen und der Prinzessin Albrecht, der verwittweten Herzogin Wilhelm von Mecklenburg, Prinzeß Alexandrine von Preußen, des Herzogs von Altenburg und des Erbprinzen und der Prinzessin Marie von Meiningen, sowie der Vertreter fremder Höfe und Regierungen, der Abgesandten mehrerer Städte und Corporationen und der Spitzen der Behörden fand heute auf dem hiesigen Friedhofe die Beisetzung der sterblichen Hülle der Prinzessin Marianne der Niederlande statt.

**Posen,** 4. Juni. Das „Posener Tageblatt“ meldet, daß vorgestern und gestern 143 Mann vom 1. Bataillon des 46. Infanterie-Regiments im Fort Winiary plötzlich erkrankt sind, muthmaßlich in Folge des Genusses vergifteter Speisen. Eine ernstere Gefahr ist jedoch nicht vorhanden. Von Seiten der Militärbehörde ist alsbald die strengste Untersuchung zur Feststellung des Thatbestandes eingeleitet. (Schl. Ztg.)

**Bochum,** 3. Juni. (Schlagende Wetter.) Gestern Abend gegen 7 Uhr entstand auf dem alten Schacht der Zeche „Vereinigte Präsident“ im Flötz „Dickebank“ auf der fünften Sohle eine Explosion schlagender Wetter, bei welchen 8 Bergleute sofort todt blieben und 4 bis 5 weitere zum Theil schwer verletzt wurden. Fünf von den Getödteten waren verheirathet. Dieselben sind zum Theil direct zerschlagen oder verbrannt, zum Theil in dem tödtlichen Nachschwaden erstickt. Die Leichen konnten erst heute Morgen zu Tage gefördert werden. Vielleicht hat die gestrige schwüle Gewitterluft, welche die Wetterführung der Zechen träge macht, zu dem Unglück beigetragen.

**Dresden,** 4. Juni. (Die Delegirten-Conferenz der deutschen Gewerbekammern,) welche von etwa der Hälfte der bestehenden Gewerbekammern beschickt ist, verhandelte heute über das Submissionswesen. Der Referent Huber (Stuttgart) stellte einen Antrag, dahin gehend: Unter Hinweis auf die notorischen Uebelstände, welche mit der Art des Submissionsverfahrens für die Gewerbetreibenden, wie für die öffentliche Verwaltung verknüpft sind, bitten die versammelten Kammern das Reichskanzleramt, die Einzelregierungen bezw. Gemeindeverwaltungen: 1) durch eine aus Mitgliedern sämmtlicher Departements und aus Industriellen bestehende Commission einheitliche, sämmtliche Verwaltungszweige gleichmäßig bindende Grundsätze für die Handhabung der verschiedenerlei Beschaffungsarten und für die Neuregelung technischer, sowie der allgemeinen (hauptsächlich nach dem Gesichtspunkte der Gleichberechtigung zweier Contrahenten zu revidirenden) Submissionsbedingungen entwerfen zu lassen, 2) die beschaffenden Behörden durch eine zweckmäßige Organisation zu einer selbstständigeren Berücksichtigung des Beschaffungszweckes und planmäßigen Abwechselung in der Vergebungsmethode zu befähigen, insbesondere durch periodische oder ständige Berufung einer gemischten Commission für regelmäßige Revision des Verfahrens und der Submissionsschemata Sorge zu tragen und die Accordirung der Arbeiten direct zu erleichtern durch Niedersetzung von Schiedsgerichten und gemischten Uebernahme-Commissionen, Einrichtung von Materialprüfungsanstalten, regelmäßige Aufstellung von Preistabellen und Concentration des Informirungswesens über Leistungsfähigkeit und Vertrauenswürdigkeit der Submittenten. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Als weiterer Punkt standen die von Steglich (Dresden) in der Sitzung der Dresdener Handels- und Gewerbekammer am 2. Mai aufgestellten Thesen über Betriebsreform im Kleingewerbe auf der Tagesordnung. Diese Thesen wurden dadurch erledigt, daß die Conferenz die Wichtigkeit derselben anerkannte und beschloß, daß dieselben von den theilnehmenden Kammern in den von ihnen vertretenen Bezirken zur Nachachtung empfohlen werden, wie auch gegebenenfalls der Staatsregierung geeignete Vorschläge in dieser Richtung zu machen sind.

**Paris,** 5. Juni. (Zur Niederlage in Tonking.) Nach weiteren beim Marineministerium eingegangenen Depeschen wurde der Ausfall aus Hanoi, bei welchem Rivière fiel, beschlossen, nachdem eine beleidigende Herausforderung des Oberanführers der Schwarzen Flagge vorausgegangen war. Der Ausfall erfolgte am 19. Mai. Die französische Truppenabtheilung wurde auf einer engen, 50 Meter langen Straße von dem im Bambusgebüsch versteckten Feinde mit Gewehrfeuer plötzlich angegriffen, wobei Rivière, welcher den Versuch machte, das an der Spitze der Truppen befindliche Geschütz zu retten, getödtet wurde. Das Geschütz wurde gerettet und dann der Rückzug unter dem Befehl des Schiffslieutenants Marolles in guter Ordnung ausgeführt. Der Gesammtverlust der Franzosen besteht in 4 Offizieren, 11 Soldaten und 18 Matrosen, welche getödtet, und in 7 Offizieren, 24 Matrosen und 20 Soldaten, welche Verwundungen erhielten. Es ist gelungen, sämmtliche Verwundete nach Hanoi zurückzuschaffen. Die Gefallenen mußten dagegen auf dem Kampfplatze zurückgelassen werden. Der Verlust des Feindes beträgt 113 Mann. Die Lage in Hemais ist beruhigend.

**Aegypten.** (Bedrängniß katholischer Missionen.) Die von römischen Blättern gebrachte Nachricht über die traurige Lage der katholischen Missionen in den vom falschen Propheten besetzten Gegenden bestätigt sich leider vollkommen. Der Berliner „Post“ wird darüber aus Chartum vom 6. April geschrieben: „Die Ansiedelungen der Missionare wurden total ausgeplündert, die schwarzen Zöglinge, welche den Unterricht im katholischen Glauben erhielten, wurden fortgeschleppt. Die Mädchen wurden dem Harem des Mahdi einverleibt. Die Missionare selbst wurden aufgefordert, den christlichen Glauben abzuschwören. Sie entgegneten, daß sie lieber den Tod erdulden als um solchen Preis ihr Leben retten würden. Eines Abends wurden sie benachrichtigt, daß sie sich für ihre Hinrichtung vorzubereiten hätten, welche schon am nächsten Morgen stattfinden werde. Sie verbrachten die Nacht im Gebete und wurden frühzeitig von einer Schaar Lanzenmänner vor den Mahdi geführt, welcher an sie die Frage richtete, ob sie ihm nichts zu sagen hätten. Sie erwiderten: „Wir sind zum Sterben bereit.“ In einer Anwandlung von Großmuth erklärte darauf der Mahdi, daß er ihnen das Leben schenken und sie in die Heimath schicken werde. Er selbst, so fügte er hinzu, werde sich bald mit Christus vereinigen, dem Christus, der auch ein Prophet, wenn auch nicht gerade Gottes Sohn sei, und der bald kommen werde, um mit ihm, dem Mahdi, gemeinschaftlich eine allgemeine Religion für das ganze Weltall zu begründen. Seit jenem Tage befinden sich die Missionare im Lager des Mahdi und sind der härtesten Behandlung und allem Elende ausgesetzt. Es sind im Ganzen elf Personen: drei Priester, sechs Schwestern und zwei Laien. Sie leiden furchtbar an Scorbut und Dysenterie. Zwei Schwestern und ein Laie sind in Nuba gestorben. In Obeid ist auch einer der Priester mit Tod abgegangen.“ Der heil. Stuhl hat sich an die englische Regierung gewendet, um die

Intervention derselben für die Befreiung der armen Missionare anzurufen. Bisher sind jedoch alle Bemühungen des Generals Hicks in dieser Richtung vergeblich gewesen.

## Locales und Provinzielles.

**Habelschwerdt.** St. Eminenz der Hochwürdigste Herr Cardinal, Fürst-Erzbischof Friedrich Fürst zu Schwarzenberg trifft künftigen Samstag, den 9. d., gegen 7 Uhr Nachmittags, hier ein. Das Scrutinium mit den Gemeinde-Kirchen-Vorständen und Gemeinde-Vertretungen findet Sonntag, den 10. d., während der hl. Spendung im hiesigen Pfarrhause statt, wo sich die vorgeladenen Personen, welche während Sonntags nach dem Nachmittagsgottesdienste beabsichtigt St. Eminenz die Stadtschule zu besuchen, um in derselben die Religionsprüfung vorzunehmen; Montag Nachmittags werden die Kinder aus den zur Pfarrei gehörigen Dorfgemeinden im hiesigen Schulhause geprüft werden und zwar in drei Abtheilungen: 1. Abtheilung, die größeren Kinder aus Alt-Waltersdorf und Nieder-Langenau, 2. Abtheilung aus Verlorenwasser, Hohndorf, Neu-Weistritz und Brand, 3. Abtheilung aus Alt-Weistritz, Voigtsdorf, Hüttengrund und Spätenwalde.

In Nr. 22 des „Habelschwerdter Kreisblattes" bringt der Königliche Landrath des Kreises Habelschwerdt Herr H. D. Freiherr zu Prinzessin Marianne der Niederlande zur Kenntniß und fügt über die Verdienste der hohen Verstorbenen für hiesigen Kreis Folgendes hinzu: Am 8. April 1838 erkaufte Ihre Königliche Hoheit die Herrschaft Seitenberg nebst den damaligen Mitbesitzern Schönborn und den Königsgrafen Saul zu Breslau und am 22. Juni 1840 die Herrschaft Schnallenstein von dem Grafen Wilhelm von Magnis. Hochdieselbe hat sonach durch ihren Besitzstand 45 Jahre lang dem hiesigen Kreise angehört und für großes Interesse für denselben wahrhaft bewiesen. Dieselbe hat dadurch Art bethätigt: Es sprechen hierfür der Bau der aus eigenen Mitteln hergestellten Chaussee von der Frankensteiner Kreisgrenze bis an die Landesgrenze oberhalb Neu-Wartemberg, der Bau der evangelischen Kirche und des dazu gehörigen Pfarrhauses zu Seitenberg, die Begründung des evangelischen Vicar- und Schulhauses zu Mittelwalde, die verschiedenen katholischen Schulgebäude, zu deren Neu- oder Reparaturbau Ihre Königl. Hoheit bedeutende Unterstützungen gespendet hat, die Unterstützungen, die durch Armenzwecke ununterbrochen geschehen sind, die Kirchenbauten, die vielen behufs Beschaffung von Arbeitsverdienst ausgeführten Fortwege-Bauten. Es sind dies Denkmale, die durch Generationen auf lange Zeit hinaus das Andenken an Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Marianne der Niederlande im Kreise aufrecht erhalten werden.

(Das Concert) des Herzogl. Braunschweig. Leib-Cürassier-Regiments Nr. 1 im Garten von Klinke's Brauerei am 6. d. Mts. war ziemlich gut besucht und fand vielen Beifall. Einzelne Piecen erneten besonderen Applaus und mußten wiederholt werden. Der Aufenthalt in dem Garten ist bei schöner Witterung und nicht zu früh eintretenden Nachtkühle ein sehr angenehmer.

(Geschädigter Wildstand.) Der starke Schneefall des Nachwinters, welcher vorzüglich im März das Gebirge mit diesem Schnee bedeckte, hat den Rehstand im hiesigen Gebirge sehr geschädigt. Viele der armen Thiere wochenlang nicht zu den Futterplätzen kommen konnten und im Walde nirgends mehr Nahrung fanden. So sind traurige Bilder der Forstbeamten allein im hiesigen fürstlichen Forst bereits Tausende von Hunger- und Kälte verendeter Rehgeißen, leider meistens Thiere, anscheinend gesunden worden und es ist anzunehmen, daß noch mehrere in unzugänglichen Dickungen liegen, die bisher nicht entdeckt worden sind. In den angrenzenden Königl. Forsten hat man Jagen aus derselben Ursache verendeter Rehwild gefunden, was noch vielfach der Sitzung des Winters erträgt, als das zartere Reh. Es wird also für die nächste Zeit große Schonung nothwendig sein, um den dezimirten Wildstand wieder zu heben.

(Ueber das Project einer Bahn Camenz-Reichenstein-Landeck) wird der „Breel. Ztg." geschrieben: „Das Projekt, Reichenstein mit dem Eisenbahnnetz zu verbinden, findet lebhaften Anklang. Eine zu diesem Zwecke unlängst anberaumte Versammlung in Reichenstein, welcher auch die Vertreter der Stadt beiwohnten, war äußerst zahlreich besucht und gestaltete sich zu einer lebhaften Kundgebung für das Projektirte. Berg- Hütten- und Bergwerksbesitzer H. Gütteler wies in einer eingehenden Denkschrift überzeugend die Lebensfähigkeit der Bahn nach, die nicht allein in dem bedeutenden Frachtverkehr der vielseitigen Großindustrie resultirt, sondern auch besonders in dem bisher so vernachlässigten Reichenstein, in dem Kalkbrennereien, Ziegeleien und dem großartigen Holzverschleiß aus den ausgedehnten städtischen und herrschaftlichen Waldungen eine wünschenswerthe Basis findet. Auch der Personenverkehr während der Badesaison würde sich in unterschiedlicher Weise heben, da bisher Camenz-Reichenstein-Landeck die kürzeste und an Naturschönheiten reichste wäre. Das Comitee, zu dessen Vorsitzenden Herr Gütteler, als dessen Stellvertreter Herr Bürgermeister Faulhaber einstimmig gewählt wurde, wird unverzüglich die geplanten Schritte bei den betreffenden Behörden einleiten, um die Frage zu ermitteln, Kostenanschläge entwerfen und die geeignetste Trace feststellen zu lassen. Bereits sind mehrfach Offerten eingegangen, in denen möglichste Förderung durch Zeichnungen in Aussicht gestellt wird."

(Ziehung der 3. Klasse 138. Königlich preußischer Klassenlotterie) wird am 12. Juni d. J. ihren Anfang nehmen. Die Erneuerungslose, sowie die Freilose zu dieser Klasse sind, unter Vorlegung der bezüglichen Loose aus der 2. Klasse, bis zum 8. Juni d. J., Abends 6 Uhr, einzulösen.

C. **Glatz,** 5. Juni. (Unglücksfall. Thalerschießen.) Gestern Abend ist der im Dienst des Besitzers der auf dem Schießplatze aufgestellten russischen Schaukel fehlende Arbeiter Franz Gottwald aus Neugerdorf bei Landeck verunglückt. Der Verunglückte hat seit auch Gottwald und sein Stellvertreter waren nach Reichenbach verreist und hatte ein Bediensteter die Aufsicht übernommen; Gottwald besorgte das Drehen des Schwungrades. Als gestern Abend 11 Uhr der Geschäftsbetrieb eingestellt werden sollte, waren alle Schüler der Schaukel mit 4 Personen fortgeflogen. Nachdem Gottwald das Schwungrad durch „Einrücken" zum Stillstand gebracht hatte, wurden die Insassen der Schiffe von dem Aufseher laut aufgefordert, sich ruhig zu verhalten, nicht zu schaukeln und nicht ohne Hilfe des Aufsehers aus den Schiffen zu steigen, damit das Gleichgewicht der Schaukel nicht verloren gehe und Unglück vermieden werde. Als nun aus dem am untersten Punkte befindlichen Schiffe die Insassen aussteigen, springen, trotz wiederholter Warnung des Aufsehers, aus den beiden rechts und links einer solchen höchst gefährlichen Situation entstehen, wodurch durch die ganze Einrichtung aus dem Gleichgewicht kam und sich das Schwungrad in Bewegung setzte, welches trotz aller Anstrengung nicht bald zum Stillstand gebracht werden konnte. Zum Unglück packte nun auch die Kurbel, mit welcher das Schwungrad gewendet wird und welche Gottwald, wie angegeben, eingerückt hatte, und aus schlug der Griff der Kurbel bei der schnellen Wendung derselben jenen derartig an die rechte Seite des Kopfes, daß Gottwald bewußtlos zu Boden fiel und binnen Kurzem in einer großen Blutlache lag. Nach 10 Minuten, in welcher Zeit ärztliche Hilfe genommen wurde, legte den nöthigen Verband an und wurde der schwer Verletzte ins Krankenhaus untergebracht. — Bei dem gestern stattgefundenen Thalerschießen hatte Herr Gastwirth Adolf Müller (Querspitz) den besten Schuß.

E. **Glatz.** (Verschiedenes.) Wie verlautet, sind bis jetzt nahe an 4000 Firmlinge angemeldet worden. — Am Stelle des ausgeschiedenen Uhrmachermeister Müller ist der Conditor Schaefe als Abtheilungsführer der Brandmannschaften der hiesigen Feuerwehr und der Zuhrmacher Großpietsch als dessen Stellvertreter gewählt worden. — Am 3. d. M. hat sich der Musketier Albert Roelle der 6. Comp. des Inf.-Regiments Nr. 132 aus der Kaserne heimlich entfernt und ist bis jetzt noch nicht zurückgekehrt.

M. **Glatz,** 7. Juni. (Beim Baden verunglückt. Badeanstalt.) Gestern Abend badete sich der als guter Schwimmer bekannte Steuerassistent Fuchs in der Neiße, unterhalb der schwarzen Brücke; als er das zweite Mal ins Wasser gesprungen war, kam er nicht wieder zum Vorschein. Die bei der Militärschwimmanstalt beschäftigten Schwimmlehrer suchten alsbald nach und zogen den p. Fuchs aus dem Wasser, brachten ihn an's Ufer und da er noch athmete, wurden durch einige hinzugerufene Bazarethgehilfen und einen Militärarzt die nöthigen Wiederbelebungsversuche angestellt, aber ohne Erfolg; ein Schlaganfall hatte seinem Leben ein Ende gemacht. Bei dieser Gelegenheit wollen wir nicht unerwähnt lassen, daß eine öffentliche Badeanstalt unter Aufsicht eines schwimmkundigen Aufsehers wohl sehr nöthig wäre. In früheren Jahren wurde unterhalb des Wehres ein Brettergang und eine Bretterbude unter einem Aufseher aufgestellt und das Baden für Nichtschwimmer an anderen Orten als an dieser Stelle untersagt. Jetzt haben die Lehrjungen des Abends an verschiedenen Orten der Neiße ohne jede Aufsicht und auch ohne jede Nüchtigkeit und das vorbeipassirende Publikum. Wäre nicht das Ufer hinter dem Schießhause ein geeigneter Platz zur Aufstellung einer Badeanstalt?

J. P. **Aus der Grafschaft Glatz.** 6. Juni. (Eisenbahn-Project.) Bekanntlich wird schon seit etwa 2 Jahren der Bau einer Eisenbahn von Kempen über Reichenbach und Neurode zwischen betheiligten Kreisen gepflogen, neuerdings auch die Aufnahme der Stadt Silberberg in die Linie Reichenbach-Neurode betrieben. Wie aus einer „Offenen Einladung" der Vertreter der Stadt Silberberg zu ersehen ist, haben die betreffenden Verhandlungen unterzeichnet Bevollmächtigte, welche am 15. Februar d. J. den Bau von Reichenbach über Silberberg nach einem noch näher festzustellenden Ausgangspunkt übernehmen würde, falls sich auch die Localinteressenten mit materiellen Beihilfen betheiligen. Das Unternehmen verspricht im Fall die Unterzeichner der betreffenden Kreise in hohem Maße zu fördern. Es haben daher die Vertreter der Stadt Silberberg alle Diejenigen, welche sich für das Zustandekommen des Unternehmens in gedachter Weise interessiren wollen, zu einer General-Versammlung auf Mittwoch, den 17. Juni cr., Nachmittags 4 Uhr, nach Silberberg, „Hotel von Preußen" zu Silberberg, und zwar mit dem Bemerken eingeladen, daß bereits das Erscheinen einiger, in jeder Beziehung einflußreicher Männer zugesichert worden sei.

(Bad Reinerz.) 6. Juni. Die Frequenz des Bades beziffert sich nach der letzten Badeliste Nr. 12 auf 243 Familien mit 390 Personen als Kurgäste und 226 Durchreisende resp. zum Vergnügen oder in Geschäften hier weilende Fremde, in Summa auf 616 Personen.

(Bad Altheide.) (Illumination. — Verleihung.) Die Illumination zu Ehren St. Eminenz am 3. d. Mts. war durch vollkommen stilles und schönes Wetter begünstigt, reich an geschmackvollen und sinnigen Transparenten. Am Ringe und in den Hauptgassen waren sämmtliche Häuser illuminirt, auch das Kurhaus im Wetzinsgrund. Es wurde die Statue auf dem Ringe durch bengalische Flammen beleuchtet. St. Eminenz nahm die Illumination in Begleitung des Herrn Reichsgrafen v. Ritzbann in Augenschein, und zwar nicht nur am Ringe, sondern auch in den Gassen und Straßen des Bades, wobei man der Menge, die Jeder den geliebten und hochverehrten Oberhirten sehen wollte, der dem dienstlich Ihn begleitenden Polizeilergeanten wiederholt sagte, die Menge gewähren zu lassen. Der Fackelzug am 4. d. Mts. war ebenfalls prachtvoll und zählte mehrere Hundert Fackeln, die Begleitung zahlreich zahlreiche. Außer den Sängern nahmen über 100 Personen Theil, die mit Gangen 170 Fackeln gezählt wurden. Der Zug ging, voran die Zapfen und eine Musikkapelle, von Hoffmann's Gesellschaftsgarten an der Bahnhofstraße und offenen Gegenstraßen durch den Ober- und Unterdorf Glatz, und dann zurück vor das Schloß, wo St. Eminenz schon an seinem Fenster denselben erwartete. Dort wurden Lieder für Männer- und gemischten Chor vorgetragen, und dann durch den Director des Gesangvereins, Musikdirector Herr Schmidt, ein Gedicht vorgetragen. Herr St. Eminenz, ein dreimaliges musikalisches Hoch ausbringend, wofür St. Eminenz, sich erfreut, seinen Dank in herzlichster Weise aussprach. — Im Bereich der vorigen Nr. über den Empfang St. Eminenz am hiesigen Orte ist irrthümlich angeführt worden, es sei Pflicht der Anknft in der Kirche ein „Te Deum" angestimmt worden; es dies ist dahin zu berichtigen, daß der lateinamentale Segen ohne Te Deum ertheilt wurde.

-n. **Bolesnitz,** 5. Juni. (Firmung.) Heute wurde der hiesigen Pfarrgemeinde das hohe Glück zu Theil, ihren hochwürdigsten Oberhirten in ihrer Mitte zu sehen. St. Eminenz kam um 8 Uhr Morgens mittelst Wagen in der achten Morgenstunde, durch das von Natur und dem guten Willen der Bewohner festlich geschmückte Dorf kommend, am Pfarrhause an. Processionalter mit Weihrauch geleitet, predigte hier der Bischof der Diözese, unter zahlreicher Theilnahme der Gläubigen, das Wort Gottes, feierte das hl. Meßopfer, während dem er den zahlreichen Communicanten das allerheiligste Altarssakrament reichte, und spendete dann das hl. Sakrament der Firmung. — Nachdem noch mit den Schulkindern von Schulfestlichkeiten und Ehrenpforten, welche hier aufgestellt waren, und welche St. Eminenz in bekannter Meisterschaft als Katechet selbst mit eingriff, erfolgte in der Bescheidenheit die Rückreise nach Mittelwalde. Die Gemeinde lenkte allseitig Oberhirten die heissesten Gebete nach.

S. **Scharfenstein.** (Begräbniß.) Am 4. d. M. ist der Veteran Anno 6. Juni wurde ein sehr armes Mitglied des hiesigen Veteranen-Militär-Vereins, ein 83 Jahre alter Bettler aus Jacubowy, der aber durch 13 Jahre treuen Vereinsmitgliedes als Vereinsmitglied nachgekommen ist, beerdigt. Der Verein, mit dem Leiche bei Fackeln und Musik aus dem Bergen ab, bereitete ihm ein feierliches Begräbniß mit allen militärischen Ehren und bewies dadurch, daß der Verein das Mitglied des Vereins eben so hoch Werth hat, als der Reiche, dem alle Mittel zu Gebote stehen, um ihm mit der Zeit Ehrenkränze, welchen ihnen gebühren.

-h. **Ludwigsdorf.** (Versammlung.) Vergangenen Montag fand in der Leuchtenberg'schen Brauerei eine Versammlung statt, welche die Empfangsfestlichkeit bei Ankunft St. Eminenz zum Gegenstand hatte. Es waren die Herren Pfarrer von Ludwigsdorf und Königswalde, die Gemeinde- und Kirchenvorstände aus Falkenberg, Crainsdorf und von genannten Ortschaften, im Ganzen circa 50 Personen. Herr Pfarrer Scholz hielt einen ausführlichen Vortrag, welcher, wie bekannt, den Zweck zum Empfange St. Eminenz werden 5 Ehrenpforten mit Inschriften errichtet. Die Häuser, an welchen die Vorüberfahrt stattfindet, sind schwarz-weiß mit Kränzen, Flaggen u. s. w. zu schmücken. Referent erläuterte sich ausführlich über die Gegenstände, welche bis Ende Juni, d. J. bis 5 Tage Zeit in Vergessenheit geratenen Glaser Farben zu entfalten. Eine Fahne in den Glaser Farben muß bei horizontaler Theilung oben zinnoberroth, unten goldgelb sein, ist „das Wappen der Grafschaft Glatz", Vereinsfahne für die Gesellschaft Glatz, 2. Vortrag, resp. 4. Heft) Der Weg vom dem Kriegerdenkmal bis zum Pfarrhofe und der Kirche wird außerdem mit Birken u. s. w. gezieret. Die Ankunft des Cardinals wird durch einen Marmschuß verkündet. Beim Erscheinen des bischöflichen Segens während des Angelus und der Wandlung ist es gebräuchlich, daß die Gläubigen niederknien oder sich wenigstens beugen. Um den Weg frei zu halten, bilden die Militärvereine vom Pfarrhofe bis zur Kirche Spalier. Da unsere Kirche im Verhältniß zur Seelenzahl sehr klein ist, so wird vielmehr ausgeschrieben, daß nur die Eltern, welche die Firmlinge nebst ihren Paten zunächst zu berücksichtigen sind, Niemand also Anrecht auf seinen Platz hat. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung fungirt als Kirchenpolizei der Kirchenvorstand, gekennzeichnet durch schwarzweiß gestreifte Binden. Während des hl. Opfers sind Gebete und Gesänge wird dieselbe ersucht, an diesem Tage nicht mitzusingen, sondern den Gesang den Choralisten allein zu überlassen. Schließlich erklärte noch der Herr Amtsvorsteher, daß an dem Tage keinerlei öffentliche Lustbarkeiten (Tanzmusik) gestattet sei.

× **Langenbielau,** 4. Juni. (Volksverein. Andachten.) Gestern hielt der Volksverein des Kreises seine Monats-Versammlung unter Leitung des Herrn Rentmeister Lommers hier ab. Der Vorsitzende gab einen Rückblick auf die Ereignisse der letzten Wochen, die jetzigen kirchenpolitischen Lage, geht die Zeit der Verhandlungen mit der Curie durch, bringt die letzte zur Oeffentlichkeit gebrachte Note zur Verlesung und zeigt, wie wenig Hoffnung zur Beilegung des kirchlichen Streites, daß es schließlich zu einem Friedensschluß kommen möchte. Die Blätter nicht sehr auf den erwünschten Frieden. Er widerlegt die so oft gehörten Behauptungen, als wolle die Regierung in Sachen der Angelegenheit nicht nur bad, was andern Ländern gewährt worden ist; auch auf die letzten Verhandlungen Bezug nehmend, bedauerte er das Verhalten des Forschritts nach Redner aufmerksam. Zum Schluß wird noch auf die kirchliche Lage von Frankreich, Rußland u. a. hingewiesen. Hierauf erhält Herr E. Weyse aus Petersmühlau das Wort, welcher ebenfalls die Ereignisse der letzten Kriegsjahre in Frankreich, Rußland u. a. hingewiesen. Hierauf ausspricht, daß an dem ganzen Unheil „das Mißtrauen" die Schuld trage und besserer Tage nur zu erwarten seien, wenn dieser Sündenfleck beseitigt werde. Herr E. Ritscher erhofft selbst keine besonderen Erfolge von der in Aussicht stehenden Vorlage für die Katholiken, da, wie er zeigt, die geheimen Verbindungen immer noch fortwirken, um ihr Ziel, den Sturz von Thron und Altar, zu erreichen. Dies alles solle uns aber bestimmen Muth geben, in der Familie die Seelsorge zu pflegen, nach außen, in Vereinen und bei ähnlichen Gelegenheiten mit Muth für unsere katholische Sache einzutreten. Der Herr Hirsch ersucht die Andachten zum heiligsten Herzen Jesu, wozu uns der jetzige Monat besonders Veranlassung giebt, worauf Herr Lommers nach noch einigen Worten der Ermahnung für die Vereinsache die Versammlung mit dem katholischen Gruße schloß. — Der hiesige Turn- Verein, Abtheilung Wasser- und Gesellen-Verein hält, wie seit Jahren, auch in diesem Monat alle Freitage Abend die Herz-Jesu-Andachten ab, die immer mehr Freunde finden.

*. **Striegau,** 2. Juni. (Kreisausschuß-Berichtes.) Nachdem früher im Verlage der Nahlis'schen Buchhandlung eine von Katster-Controleur Hoyl entworfene größere Kreiskarte erschienen war, hat dieselbe Buchhandlung jetzt eine kleinere ebensolche Karte im Maßstabe von 1:100 000 herausgegeben und zwar in zwei Ausgaben, mit und ohne Wegnetz. — Der Vorstand des Kreis-Vereins der Victoria-National-Invalidenstiftung hat beschlossen, von den disponiblen Mitteln den Betrag von 95 M. an 5 bedürftige Wittwen zur Vertheilung zu bringen. Ebenso wird der Vorstand der Kreis-Kaiser-Wilhelm-Stiftung am 15. Februar, Juni an 15. Februar, Juni in Stadt und Kreis Striegau 337 M. in Beträgen von je 22,43 M. vertheilen. — Seit in einer hiesigen Maschinenfabrik arbeitenden Former schlug sich kürzlich mit dem Bummler auf einen Finger und mußte später das Glied amputirt werden. Der Bedauernswerthe ist jetzt noch krankhaften, das Brand hinzugetreten, in Folge von Blutvergiftung gestorben. — Nachdem jetzt der für das im October v. J. eingeweihte Kreis-Kriegerdenkmal von der Firma Seewald & Priesemuth hierselbst unentgeltlich gelieferte Gitter auch aufgestellt worden, ist dasselbe jetzt eine neue Zierde für Stadt und Kreis. — Ein durchgegangener Ochsenwagen wurde kürzlich vom hiesigen Schöffengericht zu 5 Monaten Gefängniß verurtheilt, jedoch nicht dafür, daß er seine Braut schwächlich im Stiche ließ, sondern wegen verletzter Fuhrmannspflichten. Derselbe hatte nämlich die Heirathsangelegenheit benützt, um mehrere Betrügereien zu verüben. Bei einem Kaufmann hatte er Bekleidungsstücke für 120 M. auf Credit entnommen, unter der Vorspiegelung, er habe in einem hiesigen Bankgeschäft einen Wechsel von 500 M. liegen; unter derselben Vorspiegelung erhielt er von einem Tischler Möbeln, bei einem anderen Kaufmann Kleiderstoffe, Hemdenkleid, ein Paar Bettdecken und Gardinen und bestellte einen Brautschleier, bei dessen Abholung er die ganze Rechnung begleichen wollte. Bei einem Schuhmacher ließ er sich ein Paar Hochzeitsstiefeln machen und bei einem Bäcker Kuchen für für 24 M. kommen bestellt, welchen er am Tage seiner Abreise unter seine Bekannten vertheilte. Von hier aus begab sich der Schwindler nach Dresden, lebte in einem feinen Hotel auf Kosten des Wirthes und ein Herr von X. verschwand von dort wieder und taucht in Leutmeritz auf, wo er die Bäckerei- und Konditorei-Gerechtigkeit aus Wien, Namens Ritter von Trautmannsdorf, spielte. Dort hatte er jedoch kein Glück, indem er wegen Betrugs und Landstreicherei bestraft und schließlich nach hier ausgeliefert wurde. Bei Angabe seiner Personalien gab er an, er sei Sohn des Kaufmanns Joh. Gottl. Theod. Scholz und Großsohn und bezeichnete die dort lebenden Samuel Scholz'schen Eheleute als seine Eltern. Es wurde ihm indeß die Ueberraschung zu Theil, daß ein Zeuge mit genau denselben Personalien auftrat, der geladen worden war, um Scholz wegen Diebstahl und Betrug Gegenüberstellung zu überführen. Scholz bekannte schließlich, Carl Heinrich mit Vornamen zu heißen und in Liegnitz am 1. Januar 1836 geboren zu sein. Wegen 3 Betrugsfällen und wegen dem Versuche, seine Strafe auf das Conto eines Anderen zu schieben, wurde er, wie oben erwähnt, zu 5 Monaten Gefängniß verurtheilt.

— **Hirschberg,** 6. Juni. (Curortrath-Sitzung. Unglücksfall. Pensionirt. Selbstmord. Gewerbesteuer. Aus der Umgegend.) In der Curortrath-Sitzung wurde mitgetheilt, daß das diesjährige Gauturnfest Sonntag, den 26. August, auf dem Nordabhange des hiesigen Cavalleberges abzuhalten und soll nächsten Sonntag vor dem Gauturnwart eine Vorturner-Versammlung stattfinden. — Vorgestern Nachmittag ist der hiesige Schuhmachergeselle Hoffmann auf dem Ober eine Kahnfahrt unternommen, wobei dieselben an das Wehr der Erfurt'schen Fabrik bei Straupitz steuerten und dort der Eine (Franz Brodkorb aus Wiesebiel bei Bolkenhain) als die wasserseite Wehrbrüstung stieg, auf dem Moose ausglitt und in das Wasser unter den Wehre stürzte, wo er ertrank. Seine Leiche fand man gestern, zwischen Steinen hangend, auf. — Der einst auch in Glaß längere Zeit thätige Amtsgerichtsrath Herr Heß, welcher seit Jahren an hiesiger Gerichtsstelle amittirte, ist nach einer ähnlichen Krankheit wie seine Frau, welche vorangegangen, gestorben. Er hat aus als Pensionär sein Domicil hier behalten. — Vorgestern Abend langte ein Fremder in einem hiesigen Hotel an und wurde gestern Morgen in seinem Logis erhängt vorgefunden; die Personalien desselben sind bis jetzt noch unbekannt. — Am 3. d. M. ist der Gutsbesitzer Hoffmann-Bunzlau, Mitbesitzer der bekannten Metallbarbier-Ortsbereins bei den deutschen Gewerkes wurde mitgetheilt, daß jetzt 600 solche Ortsvereine in Deutschland existiren. — In Helmsdorf brannte gestern früh gegen 4 Uhr das Gehöft des Bauergutsbesitzers Schindler vieleicht. Feuer 2., wie es heißt, durch Brandstiftung entstanden; der Besitzer, welcher sehr niedrig versichert sein soll, hat außer dem total verwüstetem, erst neu ausgebauten Wohnhause und Scheuer die sämmtlichen Vorräthe, ungedroschenen (?) Getreide, alles Wirthschaftsgeräth und Viehstand, 12 Stück Rindvieh, 4 Schweine, 3 Ziegen, 1 Esel, 1 Hund, 1 Kaninchen. Das Vieh wurde bis auf ein Schwein gerettet. — In Boberröhrsdorf hat der dort 45 Jahre amtirende Cantor und Lehrer Herr Müller seine Stellung gekündigt und wird am 1. Juli in den Ruhestand treten. — Die ungeheuren Regen- und Gewitter-Niederschläge haben vorbeigezogen und die Sonnenstich zur Folge gehabt. Heute Nacht hätte sich vorübergehend durch ein leichtes Gewitter die Temperatur etwas ab, hat aber Mittage bereits ihre alte Höhe erreicht; ein durchdringender Regen wird überall ersehnt. — Der Bau der Kreis-Chaussee Hirschberg-Schmiedeberg-Landeshut ist bis Ende Juni d. J. vollendet. Die Einbruchsdiebstahl bei dem Bergwerk auf der Chaussee über den Schmiedeberger Paß den Betrag von 15000 Mark zur Disposition gestellt.

— **Warmbrunn,** 6. Juni. (Frequenz. Stadtquelle. Feuerwehr.) Die Frequenz des Bades beziffert sich bis jetzt auf 347 Familien 424 Badende und in 316 Familien 417 Erholungsgäste, zusammen in 663 Parteien 841 Personen auf. — Die hiesige Stadtquelle des Hotel „Victoria" ist nach chemischer Analyse in der Zusammensetzung der Bestandtheile gleich mit Bilinaer, Biliner, Selterser, Niederselterser, Krondorfer und Fachingerquellen sehr zu empfehlen sein. Die Einrichtung des Badeocales ist elegant und das Bad zu dem mäßigen Preise von 75 Pf., im Abonnement noch billiger, zu haben. Die Frühsonnerie in den Anlagen finden von heut ab täglich von 6½ Uhr Morgens bis 7½ Uhr Abends statt, nachdem in der Brandfeuerwehrübung statt, an welcher die Feuerwehren von Warmbrunn, Hermsdorf, Petersdorf, Schreiberhau, Hirschberg, Arnsdorf, Erdmannsdorf, Schmiedeberg, Krummhübel und Lomnitz mit 260 Mann theilnahmen. Den Spritzen wohnte Herr Graf Stolberg-Wernigerode bei, welcher zu den Uebungen einige Holzäßige in Brand stecken ließ; hierbei wurde die Martinische Feuerlöschspritze versucht und ergab ein günstiges Resultat.

**33 Strehlen,** 6. Juni. (Kunst. Wollmarkt) Auf dem an der Großen Kirchstraße gelegenen Kirchhofe wurden bei Ausgrabungen beim Ausschachten des Bodens in der Nähe der früher dort befindlichen Stadtmauer eine Menge gut erhaltene, sehr alte Silbermünzen gefunden. Einige Stücke tragen die Jahreszahl 1593 und das Bild der 3 Brüderherzöge Ernst, Christian, Johann Georg und Christian, Johann Georg et Augustus Fratres et Duces Saxonias. — Auf dem am 1. d. M. hier abgehaltenen Frühjahrs-Wollmarkte wurden ca. 4500 Kilogramm Wolle zum Verkauf gestellt, wofür bezahlt wurden: a) für feine Wolle 170—180 Rt.; b) für mittelfeine Wolle 155—165 Rt.; c) für Ausschuß-Wolle 140—145 Rt. pro 50 Kilogramm. Die Preise der Wolle stellten sich im Vergleich zu den Preisen des Frühjahrs 1882 um 5 M. pro 50 Kilogramm billiger.

□ **Brieg,** 6. Juni. (Pfarrer Wolwode †. Hilfsfestivitäten. Am 1. Juni, Vormittags 6½ Uhr, ist der Tod nach jahrelangem Siechthum Schmerzlichen Krankenlager den Hochw. Herrn Strafanstalts-Pfarrer Augustin Wolwode in das Jenseits. Bei den Begräbnißfeierlichkeiten, welche unter großer Betheiligung stattfanden, da der Verstorbene sich einer allgemeinen Beliebtheit erfreute, hielt der Superintendent Hartmann, welcher auch das Requiem celebrirt, auch dem Kirchhof eine kurze, aber ergreifende Ansprache, in welcher er besonders die Verantwortlichkeit eines Seelsorgers hervorhob. Auch gedachte er der Gebäude und Ergebnisse, mit welcher der Dahingeschiedene, die Leben seiner Krankheit gesammelt hatte. Ein Stellvertreter des verstorbenen Pfarrers war bereits schon während seiner Krankheit an der Strafanstalt thätig. — In Folge großer Hitze mußte am Montag und Dienstag Nachmittags der Unterricht an den hiesigen Elementarschulen ausgesetzt werden. In hiesiger Stadt ist dieses jedesmal Tann der Fall, wenn Vormittags 11 Uhr das Thermometer bereits auf +20° R. gestiegen ist.

**Leobschütz,** 4. Juni. (Mord.) Zwei Knechte in Fröhnig, Wemmer und Reichel, erstarker aus genannten Dorfe, letzterer aus Madsdorf, öfterr. Schlesien, gerieten in dem Kleinen Dorfe Jägerndorf in Fröhnig in heftigen Wortwechsel. Nach dessen Beendigung begab sich Wemmer, als Frele und

ließ bei Reichel aufbrechen, er solle herunterkommen. Dieser leistete der Aufforderung Folge, sog aber sein Taschenmesser und hach seinem Gegner in die Schläfe, daß er sofort todt zur Erde sank. Der Mörder wurde verhaftet und heute in das hiesige Amtsgerichtsgefängniß eingeliefert. Der Erschlagene ist der Sohn jenes Mannes, der vor einigen Jahren die Handelsfrau Scherner ermordete, und welcher deßhalb zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt worden ist. (Schl. Ztg.)

## Nachrichten vom Standesamt Habelschwerdt.

**Geburten.** Am 26. Mai: dem Fabrikarbeiter Dominikus Urban v. h., kath., eine T.; am 28.: dem Stellmacher Anton Jestel v. h., kath., ein S.; am 1. Juni: dem Abdecker Adolf Seipelt v. h., kath., eine T., am 2.: der ledigen Näherin Maria Sczyp zu Altweistritz, kath., eine T.

**Eheschließung.** Am 5. Juni: der Sattlermeister Ferdinand Haud aus Kunzendorf mit Anna Scholz v. h., beide kath.

**Todesfälle.** Am 28. Mai: das ledige Dienstmädchen Maria Wimmer v. h., kath., 31 J. alt, Herzschlag; am 29.: die verwitwete Böttcher Beata Klapper, geb. Wolf aus Altwaltersdorf, kath., 85 J. 2 M. alt, Altersschwäche; die ledige Dienstarme Maria Nagel aus Pohlsdorf, kath., 40 J. alt, Schwindsucht; am 31.: der ledige Arbeiter Franz Laumann, domiciliös, kath., 29 J. 9 M. alt, Lungenschwindsucht; am 1. Juni: dem Zimmermann Hieronymus Langer zu Altweistritz der S. Max, kath., 2 M. alt, Schwämme; am 2.: dem Arbeiter Wilhelm Seidel v. h. der S. Max, kath., 3 W. alt, Krämpfe; am 4.: der Hausbesitzer Franz Lischke v. h., kath., 82 J. 5 M. alt, Altersschwäche; am 5.: die ledige Theresia Faber zu Wölfelsdorf, kath., 19 J. 11 M. alt, Krämpfe.

## Neueste Nachrichten.

**Berlin**, 6. Juni. (Original-Telegramm der „Schl. Ztg.") Das Abgeordnetenhaus nahm § 1 der Canalvorlage nach der Fassung Hammachers in namentlicher Abstimmung mit 229 gegen 111 Stimmen, ebenso die Resolution Bergers, welche die Regierung zur Vorlegung eines Gesetzentwurfs über den Anschluß des Emscanals an den Rhein und die Mittelelbe und Herstellung eines Berlin-Oderschiffahrten Canals auffordert, am. Der Rest der Vorlage wurde mit redactionellen Aenderungen angenommen.

6. Juni. Der Reichstag nahm nach unerheblicher Debatte die Redaktionvention in dritter Lesung an und überwies die Petition gegen den Impfzwang, entsprechend dem Commissionsantrag, an den Reichskanzler mit dem Ersuchen, eine Untersuchung der Impfeinrichtungen und Impfstatistik herbeizuführen, ein Seuchengesetz und die obligatorische Leichenschau anzuregen. — Der Antrag Reiniger auf Einsetzung einer Commission zur Untersuchung des Nutzens und Schadens des Impfzwanges wird abgelehnt.

Wie man dem „Berl. T." mittheilt, ist bereits vor längerer Zeit an sämmtliche Staatsanwaltschaften eine Verfügung ergangen, derzufolge diese aufgefordert worden sind, über jeden zur Verhandlung gelangenden Preßproceß dem Justizminister eingehend Bericht zu erstatten.

**Moskau**, 6. Juni. (Die Einweihung der Erlöserkirche) erfolgt erst morgen. Die Stadt nimmt allgemach wieder eine ruhigere Physiognomie an. Fast alle Krönungsdoublonen werden sich vor ihrer Rückreise noch für einige Tage nach Petersburg begeben. Heute Abend empfängt Graf Woronzow-Daschkow die Vertreter der auswärtigen und der russischen Presse. Dieselben werden ihm eine Dankadresse für die der Presse bereitete außerordentliche Aufnahme überreichen.

**Archangel**, 5. Juni. (Mühlenbrand.) Die Sägemühle der Weßemeer-Compagnie am Maimagnfluß und das zur Mühle gehörige Holzlager stehen in Flammen.

### Vermischtes.

(Das Unglück auf der neuen Brücke zwischen New-York und Brooklyn entstand dadurch, daß ein Mann einer ohnmächtig gewordenen Frau beistehen wollte. In Folge dessen gab es allgemeines Gedränge, Weiber und Kinder stürzten schreiend über die 14 Stufen nach der New-Yorker Seite hin. Frauen wurden zu ungeheuren Massen zusammengetreten. Zwölf Personen sind getödtet, 26 verwundet. Beim Ausbruch der Panik waren etwa 5000 Menschen auf der Brücke.

(Explosion.) Aus Paris, 5. Juni, wird telegraphirt: Gestern Abend brach in einem mit chemischen Producten gefüllten Waarenladen in der Rue Oberkampf Feuer aus, wobei durch das Explodiren der Chemikalien ein Feuermann getödtet, 10 andere schwer verletzt wurden. Der durch das Feuer angerichtete Schaden ist erheblich.

(Ein schauerlicher Unglücksfall) hat sich am 3. d. Nachmittag gegen 2 Uhr auf dem Danziger Hohenthorbahnhofe zugetragen. Ein Arbeiter machte auf einem Waggon die Zugleine zurecht, als eine Maschine mit zwei Wagen anstieß. Der Arbeiter verlor das Gleichgewicht, fiel auf die Puffer und von da quer auf die Schienen. Der Zug ging über beide Beine hinweg und quetschte ihm dieselben ab.

(Ein gräßliches Unglück) ereignete sich am 30. Mai in Betchuan bei Lubeck. Vierzehn Männer, welche soeben von dem Mittagssonne zurückgekehrt waren, theilten in einem Hause zwei Fässer mit Schießpulver. Einer der Männer rauchte. Plötzlich explodirte das Pulver, wodurch das Haus zertrümmert wurde, während die vierzehn Männer alle schwere Verletzungen davontrugen.

**Briefkasten.** L. Glatz. Ja, wenn Betreffendes nur mäßigen Raum beanspruchte, da es nicht von allgemeinem Interesse ist. — Brieg. Wir nehmen Ihr Anerbieten an, bitten aber um kurze, gedrängte Fassung.

Habelschwerdt, den 2. Juni.

| | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | 170 Pfb. | h. | 14 Rt. | 22 Pf. | m. | 14 Rt. | 07 Pf. | u. | 13 Rt. 77 Pf. |
| Roggen | 160 Pfb. | h. | 10 Rt. | 56 Pf. | m. | 10 Rt. | 50 Pf. | u. | 10 Rt. 30 Pf. |
| Gerste | 150 Pfb. | h. | 8 Rt. | 53 Pf. | m. | 8 Rt. | 34 Pf. | u. | 8 Rt. 11 Pf. |
| Hafer | 100 Pfb. | h. | 5 Rt. | 22 Pf. | m. | 5 Rt. | 15 Pf. | u. | 5 Rt. 05 Pf. |
| Erbsen | 180 Pfb. | h. | 15 Rt. | 05 Pf. | m. | — Rt. | — Pf. | u. | — Rt. — Pf. |
| Kartoffeln | 200 Pfb. | h. | 5 Rt. | — Pf. | m. | — Rt. | — Pf. | u. | — Rt. — Pf. |

Glatz, den 5. Juni.

| | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | 170 Pfb. | h. | 17 Rt. | 43 Pf. | m. | 15 Rt. | 30 Pf. | u. | 12 Rt. 75 Pf. |
| Roggen | 160 Pfb. | h. | 12 Rt. | 24 Pf. | m. | 10 Rt. | 72 Pf. | u. | 9 Rt. 60 Pf. |
| Gerste | 150 Pfb. | h. | 9 Rt. | 75 Pf. | m. | 8 Rt. | 62 Pf. | u. | 7 Rt. 37 Pf. |
| Hafer | 100 Pfb. | h. | 6 Rt. | 40 Pf. | m. | 5 Rt. | 40 Pf. | u. | 4 Rt. 75 Pf. |
| Stroh | 200 Pfb. | l. | Sorte | 4. 4 Rt. | — Pf. | m. 3 Rt. | — Pf. | u. | — Rt. — Pf. |
| „ | „ | ll. | Sorte | 6. 2 Rt. | 40 Pf. | m. — Rt. | — Pf. | u. | — Rt. — Pf. |
| Heu | 200 Pfb. | h. | 6 Rt. | — Pf. | m. 5 Rt. | — Pf. | u. | — Rt. | — Pf. |

Neurode, den 4. Juni.

| | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | 170 Pfb. | h. | 18 Rt. | 99 Pf. | m. | 16 Rt. | 49 Pf. | u. | 15 Rt. 20 Pf. |
| Roggen | 160 Pfb. | h. | 11 Rt. | 79 Pf. | m. | 10 Rt. | 99 Pf. | u. | 10 Rt. 60 Pf. |
| Gerste | 150 Pfb. | h. | 9 Rt. | 10 Pf. | m. | 8 Rt. | 89 Pf. | u. | 8 Rt. 50 Pf. |
| Hafer | 100 Pfb. | h. | 5 Rt. | 70 Pf. | m. | 5 Rt. | 37 Pf. | u. | — Rt. — Pf. |
| Erbsen | 180 Pfb. | h. | 11 Rt. | 99 Pf. | m. | — Rt. | — Pf. | u. | — Rt. — Pf. |

Frankstein, den 6. Juni.

| | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | 170 Pfb. | h. | 16 Rt. | 58 Pf. | m. | 14 Rt. | 96 Pf. | u. | 13 Rt. 09 Pf. |
| Roggen | 160 Pfb. | h. | 11 Rt. | 84 Pf. | m. | 11 Rt. | 36 Pf. | u. | 10 Rt. 72 Pf. |
| Gerste | 150 Pfb. | h. | 9 Rt. | 52 Pf. | m. | 8 Rt. | 92 Pf. | u. | 8 Rt. 17 Pf. |
| Hafer | 100 Pfb. | h. | 6 Rt. | 10 Pf. | m. | 5 Rt. | 85 Pf. | u. | 5 Rt. 45 Pf. |
| Erbsen | 180 Pfb. | h. | — Rt. | — Pf. | m. | 12 Rt. | 42 Pf. | u. | — Rt. — Pf. |
| Kartoffeln | 200 Pfb. | h. | — Rt. | — Pf. | m. | 5 Rt. | 50 Pf. | u. | — Rt. — Pf. |
| Heu | 200 Pfb. | h. | — Rt. | — Pf. | m. | 6 Rt. | — Pf. | u. | — Rt. — Pf. |
| Stroh | 200 Pfb. | h. | — Rt. | — Pf. | m. | 3 Rt. | 50 Pf. | u. | — Rt. — Pf. |
| Butter | 2 Pfb. | h. | — Rt. | — Pf. | m. | 2 Rt. | 50 Pf. | u. | — Rt. — Pf. |
| Eier, das Schock | | | — Rt. | — Pf. | m. | 2 Rt. | — Pf. | u. | — Rt. — Pf. |

**Breslauer Börse vom 6. Juni:** Oesterr. Bankn. 170,95 bez.


(Verspätet.)

Für die tröstende Theilnahme während der Krankheit unseres guten Gatten, Vaters, Bruders, Groß- u. Schwiegervaters, Schwagers und Onkels, des Haus- und Fuhrwerksbesitzers

**Franz Baumgarten,**

sowie für die so überaus zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagen allen Betheiligten, insbesondere aber den ehrwürdigen Krankenschwestern, dem Hrn. Kaplan Proske, dem hiesigen Militär-Verein und der Schützengilde den tiefgefühltesten Dank

Habelschwerdt, den 30. Mai 1883.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Für die zahlreiche Grabesbegleitung bei der Beerdigung unseres lieben Söhnchens

**Paul**

sagen wir allen Betheiligten unseren herzlichsten Dank.

Bad-Langenau.

Die tiefbetrübten Eltern:
Funtlauber u. Frau.

**Wallfahrt nach Albendorf:**

**Freitag, den 15. Juni.** Sammlung in der Kirche zu **Kunzendorf** b. Landeck zur heiligen Messe. **F. Winkler.**

Der Häusler **Franz Thienelt** in Mielendorf ist wegen öffentlicher Beleidigung des Kolonisten **Franz Stengel** daselbst nach Ermittelung des Königl. Schöffen-Gerichtes zu Landeck am 28. April 1883 zu zwei Wochen Gefängniß und Tragung der Kosten des Verfahrens verurtheilt worden.

**3 Gebrüder** und **2 Bilder** sind Sonntag, den 3. Juni b. J. in meiner Bettkauschke gefunden worden. Der Eigenthümer kann dieselben gegen Erstattung der Insertionsgebühren abholen.

Albendorf. **Franz Dierig.**

Eine **Satteldecke** ist zwischen Habelschwerdt und Glasendorf gefunden worden. Gegen Erstattung der Gebühren abzuholen bei

**Alb. Hoffmann**, Alt-Lomnitz.

**Bekanntmachung.**

**Montag, den 11. Juni cr.,** Vorm. 11 Uhr, sollen in der hiesigen Stadtbrauerei: eine größere Partie verschiedener Specerei-, Cräuterei- u. Mehlwaaren, sowie eine ganze Ladeneinrichtung

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Mittelwalde, im Juni 1883.

**Wagner,**
Gerichtsvollzieher.

**Auction.**

**Donnerstag, den 14. Juni,** von Vormittags 9 Uhr ab, werden von den Nachlaßgegenständen des verstorbenen Gutsverwalter und Amtsvorsteher **A. Rauwurm** hier:

**1 Pelz, 1 Kaisermantel, Betten, Sopha, Matratzen, feine und gewöhnliche Meubles, mehrere Spiegel, Bilder, 1 Neitzeug und Küchengeräthschaften**

in dessen früherer Wohnung auctionsweise verkauft werden, wozu wir Käufer freundlichst einladen.

**Wölfelsdorf**, 6 Juni 1883.

**Der Gemeinde-Vorstand.**

**Ergebene Anzeige.**

Ich erlaube mir hiermit, einem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich das von meinem verstorbenen Manne innegehabte Lohnfuhrwerk auf meinen Namen weiter fortführe, mit der Bitte, das meinem Manne in so reichlichem Maße geschenkte Vertrauen auch gütigst auf mich übergehen lassen zu wollen.

**Habelschwerdt**, den 7. Juni 1883.

Mit größter Hochachtung
verwittwete Fuhrwerksbesitzer
**M. Baumgarten.**

Eine größere Partie ältereren

**Scheitholzes**

verkaufen wir zu **herabgesetzten** Preisen frei in die Wohnung:

1 rm Stieglitz zerlegt für 5 M. 60 Pf.
½ „ „ „ „ 2 „ 90 „
1 „ Altheilig „ „ 5 „ 90 „
½ „ „ „ „ 3 „ 10 „

Die Bestellung geschieht nicht im Arbeitshause, sondern in der Kämmereikasse gegen Baarzahlung.

Glatz, 2. Juni 1883.

**Der Magistrat.**

**Bekanntmachung.**

Das Gehen und Fahren auf meinem Wirthschaftswege ist bei gesetzlicher Strafe verboten.

**Eduard Höcker,**
in **Kunzendorf** bei Landeck.

**Unentgeltlich**

verl. d. Anweisung z. sof. Rettung v. **Trunksucht** m. o. ohne Wissen, o. b. Gleichzeitg. z. schadl.

**W. Falkenberg,**
**Pankow** bei Berlin, Parkstraße 22.

**13 000 Mark, 1500 Mark** und **2641 Mark** (letzteres Mündelgeld) werden gegen Cession bald zu leihen gesucht durch **Gustav Barchewitz** in Habelschwerdt.

Zu passenden

**Firmungsgeschenken**

empfiehlt große Auswahl von

**Gebetbüchern**

in Sammet und Leder, mit und ohne Beschläge zu billigen Preisen

**C. Wanke's Waaren-Handlung**
**in Oberschwedeldorf.**

**Bunte Illuminations-Lampen**

sind zu haben in

**F. Tichauer's Glashandlg.**
**in Glatz.**

Zu

**Firmungsgeschenken**

empfiehlt **Gebetbücher u. Porzellan-Sachen** in verschiedener Auswahl zu der allerbilligsten Preisen.

Oberschwedeldorf. **A. Kube.**

Aus der Waldparzelle des Gutsbesitzer Herrn **Jos. Höcker** in Kunzendorf b. Z werde ich **Freitag, den 15. Juni,** von 10 Uhr ab, ungehacktes, trockenes

**Reisig,**

an Rollen geworfen, in Loosen gegen Baarzahlung an Ort und Stelle meistbietend verkaufen. **A. Seifert,** Mühlenbesitzer, Altwaltersdorf.

**Braunschweiger Spargel,**

Postfrischen von 10 Pfd., 5 Pfd. je nach Stärke sortirt, für ca. 3, 4, 5, 6 u. 6½ Mk. franco gegen Nachnahme.

**M. Westhoff, Braunschweig.**

**Porzellan, Geschirre u. Glaswaaren**

zu Ausstattungen, Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenken, sowie für Gastwirthe empfiehlt billigst die

**Porzellan- u. Glaswaarenhandl.**
von **A. Hirschfelder,**
**Glatz,** Böhmische Straße.

**Zum Kirchen-Feste**

auf Sonntag, den 10. Juni, von Nachmittags 3 Uhr ab, ladet mit dem Bemerken, daß für gute Musik und Getränke gesorgt sein wird, ergebenst ein

Schönau b. M. **Nagel.**

**Zur Tanzmusik,**

Sonntag, den 10. Juni cr., ladet ergebenst ein

Buchau. Schuster, **Preuß. Hof.**

Zur Aufnahme von Versicherungen

**gegen Hagelschaden**

ohne jede Nachzahlung empfiehlt sich

**Neurode.**

**Carl Bruchmann.**

**Zur Firmung**

empfiehlt zu Geschenken **Gebetbücher** in großer Auswahl

**A. Hitschfelds Buchhandl.,**
**Neurode.**

Zu

**Firmungsgeschenken**

empfehle ich mein großes Lager von **Gebetbüchern** in den verschiedensten Einbänden zu den billigsten Preisen.

**A. Falb, Buchbinder,**
**Neurode,** Unterring.

**Gesucht**

werden **750 Mark** zur ersten Hypothek auf ein Hausgrundstück. Zu erfragen in der Expedition dieser Ztg. bei Herrn **J. Hüneefeld.** Glatz.

**400 Mk. Mündelgelder**

sind vom 10. d. Mts. ab auf erste Hypothek zu ausleihen. Wo? sagt die Exped. d. Ztg.

Ein Lehrer im Kreise Glatz ersucht um ein Darlehn von **300 Mark** auf ein Jahr zu 6 % Zinsen. Sicherheit wird durch eine gute Violine, Bücher und Kleidungsstücke gern gewährt. Gefällige Offerten unter A. B. 1. an die Expedition dieser Zeitung.

**Hotel Bismarck,**

**Bad-Landeck,** schräggüber dem **Marienbade,** empfiehlt seinen Freunden und Collegen, sowie dem geehrten reisenden Publikum angelegentlichst

**Sander.**

Ich beabsichtige, meine

**Besitzung,**

ca. 30 Morgen groß, veränderungshalber sofort zu verkaufen.

**Heinrich Aßmann,**
Königshain. Stellenbesitzer.

Veränderungshalber bin ich willens, meine

**Wirthschaft,**

36 Morgen groß, ausgezogen, Gebäude massiv, aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere bei mir selbst. **Joseph Tenber.**
Heinrichswalde.

Wegen Uebernahme des **Gottschall**'schen Gasthauses bin ich willens, mein

**Bauergut**

Nr. 55, **Niederhannsdorf,** mit vollständiger Ernte, sämmtlichem todten und lebenden Inventar sofort zu verkaufen. Ernstliche Selbstkäufer erfahren das Nähere bei mir selbst.

Niederhannsdorf, den 7. Juni 1883.

**August Leifer.**

**Verkauf.**

Meine **Besitzung** mit 121 Morgen Acker und Wiese bin ich Willens mit vollständigem Inventar zu verkaufen.

**A. Schneider**
in **Schönheide,** Kreis Frankenstein.

**Zum Feste**

und zur **Tanzmusik** auf Sonntag, den 10. d. M. ladet freundlichst ein

Plomnitz. **A. Scholz.**

Einige Schock

**Sommerstroh**

sind zu verkaufen bei

Ww. **Baumgarten** in Habelschwerdt.

**Zu Firmgeschenken.**

**Gebetbücher**

**in eleganten Einbänden, als Andenken an die heil. Firmung**

empfiehlt

**J. Franke,** Buchhandlung
in **Habelschwerdt.**

**Franz Christoph's**

**Fußboden-Glanz-Lack.**

Diese vorzügliche Composition ist **geruchlos, trocknet** sofort nach dem Anstrich **hart** und **fest** mit schönem gegen Nässe haltbaren Glanz, ist unbedingt eleganter und dauerhafter als jeder andere Anstrich. — Die beliebtesten Sorten sind der **gelbbraune** Glanzlack (bedend wie Oelfarbe) und der **reine** Glanzlack ohne Farbezusatz.

Niederlage für **Habelschwerdt** bei

**B. Weigang** u. **J. Willisch.**

**Franz Christoph in Berlin.**
Erfinder u. alleiniger Fabrikant des echten Fußboden-Glanzlack.

Zu **J. Franke's Buchhandlung** in Habelschwerdt ist vorräthig:

**Friedrich, Fürst zu Schwarzenberg,** Cardinal der heil. römischen Kirche, Fürsterzbischof zu Prag.

Aus Anlaß der Priesterfeucundiz Seiner Eminenz verfaßt von Dr. Clemens Pauly. Mit dem Portrait Sr. Eminenz. Preis 40 Pf.

**Wappen**

zur Decorirung der Häuser sowie zu Ehrenpforten vom

**Cardinal Fürst-Erzbischof zu Schwarzenberg,**

63×88 Ctm. groß, empfiehlt

**A. Hirschfelder,**
**Glatz,** Böhmische u. Domstr.-Ecke.

**Beachtenswerth.**

Für die Sommermonate und speciell zu Geschenken für die **kurz bevorstehende Firmung** empfehle ich als **sehr billig** mein großes Lager von **Kleiderstoffen in guten, mittleren u. billigen** Qualitäten.

Diese Offerte bitte ich nicht als leere Reclame zu betrachten, sondern erwarte, daß recht Viele kommen, um sich von den **wahrhaft spottbilligen** Preisen zu überzeugen.

Durch außergewöhnlichen Massen-Einkauf von Rattinen bin ich in der Lage, dem geehrten Publikum von nie Dagewesenes in Betreff der Preise zu bieten.

**Berthold Richter,**
**Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft.**
**Neurode, Ring 103.**

Einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich **Sonnabend, den 9. d.,** in

**Habelschwerdt,**
**Montag, den 11. d.,** in
**Mittelwalde**
und **Dienstag, den 12. d.,** in
**Glatz**

mit sehr schönen echt

**engl. Ferkeln**

anwesend sein werde.

**Janoushek.**

Schwarze

**Cachemires**

(nur reelles Fabrikat)

in schönen Tief- u. Blauschwarz empfehle unter Garantie der Haltbarkeit in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.

**Berthold Richter,**
**Neurode.**

**1 Mark 10 Pf.**

das Pfund gebr. **Perl-Caffee, Campinos,** gebr. à Pfd. 80 Pf. **Domingo,** dto. 1 Mk., **Melange,** dto. 1 Mk. 20 Pf., **Java,** dto. 1 Mk. 40 Pf., **Menado-Perl,** dto. 1 Mk. 60 Pf., **Sommer-Cura,** dto. 20 Pf., Magdeburger und Holsteiner **Cichorie, Margarinen-Butter** in bester Qualität.

**Franz Scholz,**
**Glatz, Frankensteinerstraße.**

Der kleinste Versuch wird jeden Kunden von der Billigkeit und Reellität überzeugen.

**Für getragene Kleidungsstücke**

u. **Stiefeln** zahlt die besten Preise

**M. Guttmann Kleiderhdlg.,**
**Habelschwerdt, Ring,** neben der Post.

**Die Parterrewohnung**

in meinem Hause ist sofort und ein **einzelnes Zimmer** zum 1. Juli zu vermiethen.

Glatz.
Frau Maurermeister **Marie Rother.**

**Zu vermiethen**

sind vom 2. Juli cr. ab an ruhige, ordnungliebende Miether 1 Stube mit Alkove, Glatz, Schönwalder Nr. 365, beim Gerbermeister **R. Tauche.**

Ein tüchtiger **Schlossergeselle** kann sofort eintreten bei **Robert Ludwig,** Schlossermeister in Ullersdorf.

**Ein Schmiedegesell,**

womöglich erst ausgelernt, findet dauernde Beschäftigung bei

**Seidel,** Schmiedemeister,
Oberschwedeldorf.

**Dreißig**

**Packer und Einleger**

können sich zum sofortigen Antritt melden in der **Kaiserswalder Zündwaarenfabrik.**

# Große Auction.

**Montag, den 11. Juni**, Vormittag 10 Uhr, versteigere ich in meinem Lokale, Bahnhofstraße hier:
310 Stück Besatz, 9 Stück Franzen, 22½ Dtz. Perlhalsbänder, 12 Dtz. Netze, 18 Carton weißen u. schwarzen Kähmirn, Regenschirme, Spazierstöcke, Spiegel, Taschenmesser, Löffel, Kämme, Gießkannen, 1 neuen Kleiderschrank, Kleidung, Rock- u. Hosenstoffe, Leder- u. Zeugschuhe, Leinwand, Kinderzeuge, Strümpfe, Taschenuhren u. vieles Andere.

Gegenstände aller Art werden gegen billige, prompte Bedienung jeder Zeit zur Auction angenommen.

**Neurode.** Carl Bruchmann.

# Schlegel,

**Brauerei „zum Volksgarten".**
**Sonntag, den 10. Juni cr.:**
**Grosses**

# Garten-Concert,

ausgeführt von der Kapelle der hies. Freiw. Feuerwehr, unter Leitung ihres Dirigenten Herrn **F. Zenker.**
Programm an der Kasse.
Anfang 4 Uhr. — Entree 40 Pf.
Nach dem Concert: **„Ball".**
Es ladet freundlichst ein **E. Pelz.**

# F. Mattfeldt

**Berlin**
**Platz vor dem Neuen Thor 1 a**
expedirt Passagiere
von **Bremen** nach
**Amerika**
mit den Schnelldampfern des
**Norddeutschen Lloyd.**
Alle Auskunft unentgeltlich.

An alten, offenen

# Beinschäden

**(Krampfadergeschwüre, Salzfluss)**
**Leidende** wollen sich vertrauensvoll an Apotheker **Maass** in **Mustau** in Schles. wenden. — Prospecte über Wirksamkeit und Preis meiner
**Beinschäden-Mittel**
und deren Anwendung sende gegen 10-Pf.-Marke franco.

# Ein Bauergut,

unweit der Stadt Habelschwerdt, von 65 Morgen Größe, darunter 4—6 Morgen Schwarzbusch, den nöthigen Holzbedarf liefernd, guten Wiesen und schönem Obstgarten, durchschnittlich ziemlich guten Boden, mit vollständigem lebenden und todten Inventarium ist **sofort preiswürdig** zu verkaufen. Anzahlung 7500 Mark.
Näheres durch **Gustav Barchewitz,** Habelschwerdt, Haus Nr. 228.

# Mein Wohnhaus

in Waltersdorf verkaufe ich unter soliden Bedingungen. **Fr. Galle.**

# Ein Haus,

in Habelschwerdt gelegen, ist auswanderungshalber **zu jedem, nur annehmbaren Preise** sofort zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Ztg.

**Eine**

# Mahl- u. Schneidemühle

ist wegen Uebernahme einer anderen Besitzung sofort zu verkaufen. Dauernde Beschäftigung und Kundschaft vorhanden. Das Grundstück ist rentenfrei und gehören zu demselben 13 Morgen. Kaufpreis 5000 Thlr. Nähere Auskunft in **A. Hitschfeld's** Buchhandlung, Neurode.

Veränderungshalber bin ich Willens, meine

# Gärtnerstelle,

ca. 8 Morgen groß, mit sämmtlichem Inventar zu verkaufen. Das Nähere bei mir selbst. **Eduard Mann.**
Mengersdorf.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, meine

# Wirthschaft,

55 Morgen groß, zu verkaufen. Preis 2400 Thaler, Anzahlung 400 Thaler. Das Nähere in der Exped. d. Ztg.

Ich bin Willens, mein **Haus** in **Eisersdorf,** nahe an der Straße und Kirche gelegen, mit Gemüsegarten, gut gebaut und rentenfrei, sofort aus freier Hand bei wenig Anzahlung zu verkaufen.
Eisersdorf. **Franz Zeuder,**
Hausbesitzer u. Stellmacher.

Ich beabsichtige, mein fast neues

# Haus

nebst schönem Obst- und Gemüsegarten unter günstigen Bedingungen bei wenig Anzahlung sofort zu verkaufen.
**A. Schneider,** Handelsmann in Neudorf bei Silberberg.

# Ein Gasthof

mit ca. 8 Morgen Land, am Bahnhof Königswalde, Kr. Neurode, gelegen, der einzige am Orte, ist erbtheilungshalber aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Kaufmann **C. Oehl** zu Wurgelsdorf, Kr. Neurode.

Anerkannt unübertroffene Specialität!

**Bureau-Tabak** 5 Pfund franco für 6 Mark.
**Pecher & Co.,** Tabakfabr., Herford i. Westf.

# Gebetbücher

in den **einfachsten** bis zu den **elegantesten** Einbänden empfiehlt in **reichster** Auswahl zu

# Firmgeschenken

**Jul. Hirschberg's Buchh. (Carl König)**
**in Glatz.**

# Gebetbücher als Firmungsgeschenke

empfehlen in größter Auswahl
**A. L. Kraehmer & Sohn in Glatz.**

# Gebetbücher, sowie Rosenkränze

zu **Firmgeschenken**
empfiehlt in reichhaltigster Auswahl
**Bruno Hiller, Glatz,**
**Ring 41,** gegenüber der Hauptwache.

Jeder Landwirth, der sich vor Futtermangel schützen will, mache einen Anbauversuch mit

# Englischen Futterrüben.

Diese Futterrüben, die ertragreichsten aller bisher bekannten, bedürfen nach der Aussaat keinerlei Bearbeitung mehr; sie haben ausgewachsen 1—3 Fuß Umfang und sind 5—10, ja bis 15 Pfund schwer. Erste Aussaat im Laufe des April, zweite von Anfang Juni bis in den ersten Tagen des August, letztere auf solche Felder, auf denen schon eine Vorfrucht abgeerntet wurde. In 13—14 Wochen sind die Rüben ausgewachsen, die zuletzt ausgesäeten werden, da sie ihre Dauerhaftigkeit und ihren Nährwerth bis zum hohen Frühjahr behalten, zum Winterbedarf aufgehoben. — Das Pfund dieses von mir aus den ersten Züchterreien Englands bezogenen Samens gebe ich mit **4 Mark** ab. Von 5 Pfund ab franco Zusendung.

Bestellungen nur **gegen Nachnahme** oder nach **Einsendung des Betrages.** — **Postmarken** aller Länder nehme in Zahlung.

**W. Berger,** Schwedt a. d. Oder.

# Nach Amerika

befördern wir wöchentlich 6 Mal Auswanderer und Reisende mit den **größten eisernen Dampfschiffen,** bei **vorzüglicher Verpflegung** und **freien Schiffsutensilien** aus den Häfen

**Hamburg, Bremen, Antwerpen etc.**

**zu ermäßigten Preisen!**

Zur Sicherheit der Auswanderer ist eine Kaution von **M. 30 000** geleistet. Näheres besagen die Prospecte.

**E. Johanning** in **Berlin,** Monbijouplatz 7.
**Max Wichmann** in **Neurode.**

**Koffer, Reise-, Hand- u. Damentaschen.**

Schirme u. Spazierstöcke.

Mein großes **Lager** fertiger

# Oberhemden,

sowie solche nach **Maaß** unter **Garantie des Gutsitzens,**
**Kragen u. Manchetten,** **neueste Façons,**
**echte Bielefelder Hemden-Einsätze,**
**Chemisettes, Gesundheitsjacken u. Beinkleider, Socken, Cravatten u. Handschuhe**
in **größter Auswahl,** in **besten Qualitäten zu billigsten Preisen** empfiehlt gütiger Beachtung

# D. Müller,

**Glatz, Unterring.**

Albums, Portem., Brief- u. Cigarrentaschen.

Großes Lager von Galanterie-, Bijouterie- u. Kurzwaaren.

# Carne pura.

In Folge der Industrirbstellung der vergrößerten Fabrikanlage in Buenos Aires sind wir nunmehr in der Lage, den Preis für das Patentfleischpulver und einige der damit gemischten Nahrungsmittel **bedeutend zu ermässigen.**

Die 100 Gr.-Schachtel Fleischpulver wird sich von nun an im Einzelhandel anstatt wie bisher auf 65 Pf. auf **nur 45 Pf.** stellen, mithin **1 Tasse Fleischbrühe nur ca. 3½ Pfennig kosten.** Die Qualität des in der neuen Anlage hergestellten Patentfleischpulvers ist nach übereinstimmendem Urtheil Aller, die es gepreßt haben, sowohl hinsichtlich der Reinheit und des Gehaltes, als auch des Geschmackes tadellos.

Bezüglich richtiger Zubereitung der Fleischbrühe aus Carne pura verweisen wir auf das Mitte Mai bei **Reinhold Kühn** in Berlin erschienene „**Carne pura-Kochbuch**" von Frdnl. **Kug,** Vorsteherin der hannöverschen Kochschule, und auf die in unseren Pavillons auf der Hygiene-Ausstellung stattfindenden Probekochungen. Mai 1883.

**Carne pura-Action-Gesellschaft zu Bremen.**

Zu haben in **Habelschwerdt: Wilh. Laske,** Apotheken-Besitzer — General-Agentur: **Herrmann Katz, Breslau,** Schillerstraße Nr. 16.

# Zur Einweihung

meines Gasthauses lade für Sonntag, den 10. Juni, zum **Tanzkränzchen** ergebenst ein.
Oberhannsdorf. **A. Mader,** Gastwirth.

Eine weißzottige **Hündin** mit abgestutztem Schwanz hat sich zu mir gefunden. Gegen Erstattung der Kosten abzuholen bei **Wilhelm Gesirich,** Stellenbesitzer in Gabersdorf.

# Schützenfest in Glatz.

**Sonntag,** den 10., sowie **Montag,** den 11. Juni, findet wiederum **Vormittag** von 11 bis 1 Uhr, sowie **Nachmittag** von 3½ Uhr ab

# Frei-Concert

von der Musik des 132. Infanterie-Regiments in meinem

# Weinzelt

auf dem **Holzplane** statt.

**A. Teuscher,**
Besitzer der Altdeutschen Weinstube in Glatz.

# Wein.

Mein gut sortirtes Lager preiswerther **reiner Weine** empfehle einer geneigten Beachtung.

**Habelschwerdt. B. Weigang.**

Harmonische

# Altarglocken.

**(Ein schönes Geschenk für Kirchen.)**
Altargeläute (Meßglocken) in harmonischen Accorden abgest., mit schönem Klang, elegant. Fassung, verschickt, à Paar mit 8 Glocken 24 M, mit 6 Glocken 20 M., mit 4 Glocken 15 M, liefert
**G. Strobel,**
Metallwaaren-Fabrik, **Frankenstein.**

# Garantie

für die Herstellung einer äußerst gediegenen **Glanz-Stärkewäsche** bietet der täglich sich steigernden Kundschaft der Glanzstärke von **Fritz Schulz jun.,** Leipzig. Leicht und sicher ist die Anwendung derselben, selbst für eine in gelbte Hand.

Amerikan. Brillant-Glanz-Stärke, à Pak. 20 Pf.

Zum Schutz vor Täuschungen ist jedes Paket mit der Firma:
**„Fritz Schulz jun., Leipzig"**
bezeichnet.

Lager davon halten die meisten besseren Colonialwaaren-, Drogen- und Seifenhandlungen.

**Suche mehrere Hundert Centner**

# gesundes Heu.

Bitte um Preis-Angabe und Quantum.
**Heinsch,**
Camenz, Schlesien.

# Kistenbretter,

Fichte oder Tanne, 6 und 10 Millimeter stark, 12—25 Ctm. breit, suche ich in Waggonladungen zu kaufen und erbitte Offerten für Festmeter oder Schock.
**W. Raders,** Kistenfabrik,
Dresden-Neustadt, Hospitalplatz 4.

# Bierflaschen,

geaichte Bier- u. Branntweingläser, wie auch **Tafelglas** empfiehlt billigst
**Mittelwalde.**
**Joh. Exner's Wwe.**

**Königshainer**

# Kornbranntwein,

à Liter 30 und 40 Pf., sowie alle andern **Liqueure** empfiehlt
**H. Fehr's Nachfolger,**
Habelschwerdt.

# Kornschnaps

offerirt, Jahre lang gelagert, von 20—40 Pf. pro Liter, in Gebinden billiger,
**H. May,**
**Mittelwalde,** Vorstadt 200.

Ein halb- und ganz gedeckter

# Wagen

mit **Patent-Achsen,** sehr leicht und **nagelneu,** auch einspännig zu fahren, steht zu dem **äußerst billigen Preise** von 475 Mark zum Verkauf bei
Glatz, den 10. Mai 1883.
**F. Przioda,**
Grüne Straße 143.

# Gyps

zur Düngung offerirt billigst auf Niederlagen **Landeck, Kunzendorf** und **Rengersdorf**
**Wahner.**

# Russischen Sack-Lein

hat noch abzugeben
**Peregrin Rosenberger**
in Habelschwerdt.

Wegen des Todes meines Sohnes **verkaufe** ich meine in **Wölfelsdorf** gelegenen

# Besitzungen:

1) **Das Bauergut**
mit 62 Morgen, bei 6000 Mark Anzahlung,
2) **Die angrenzende Schneidemühle**
nebst Schindelmaschine, mit starker Wasserkraft, 5 Morgen Garten u. 14 Morgen Acker u. Wiese, mit 4500 Mark Anzahlung, **sofort.**
Habelschwerdt, den 6. Juni 1883.
**A. Stiegert.**

# Ein Landgut,

52 Morgen groß incl. Wiesen, Gebäude neu, in dem an der Chaussee belegenen Kirchdorfe Nieder-Langenlesersdorf, Kreis Reichenbach i. Schles., ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere zu erfragen bei dem unterzeichneten Eigenthümer.
**Wilhelm Hoffmann.**

# Meine Gärtnerstelle

Nr. 14, N.-u.-Bodberf, bin ich Willens, aus freier Hand sofort zu verkaufen.
Alt-Bodberf. **Franz Langer.**

**Meine Gärtnerstelle**
mit ca. 7 Morgen Acker und großem Obstgarten will ich verkaufen. Das Näh. bei mir selbst Schuhmacher **Schöfter,** Grafenort.

# Ein ganzgedeckter Wagen,

auch halbgedeckt und offen zu fahren, in Gestell sehr gut, noch recht gut gehalten und elegant, steht als überzählig billig zum Verkauf (Zahlung event. auch ratenweise) bei
**Georg Hancke,** Bad Langenau.

# Ein Arbeitspferd

steht billig zu verkaufen beim Bauergutsbesitzer **Pohnke** in Neuwelthrig.

Untergezeichneter sucht per sofort eine mit guten Zeugnissen versehene, bejahrte

# Wirthschafterin,

die in allen ländlichen Arbeiten Bescheid weiß.
**Franz Langer,** Bauergutsbesitzer,
Altbodberf b. Glatz.

# Ein Mädchen,

welches die Damenschneiderei erlernen will, kann sich zum sofortigen Antritt melden bei **M. Groer,** Habelschwerdt, gr. Kirchstr. 17.

# Tüchtige Maurer

finden sofort Beschäftigung beim
Bauunternehmer **Aug. Böhm,**
**Waldig** bei Neurode.

# Ein Rock- u. ein Hosenschneider,

gute Arbeiter, finden dauernde Arbeit beim Schneidermeister **F. Hartwig** in Agnetsdorf.

# Ein ordentlicher Tischlergeselle

kann bald in Arbeit treten.
Lauterbach. **Adolf Schindler,**
Tischlermeister.

Ein junger, tüchtiger

# Bäckergeselle

kann sich bald melden beim Mühlenbesitzer **Adolf Rudolf** in Herzogswalde.

# Eine Kinderfrau

sucht Stellung zum 1. Juli durch
**A. Mihlan,** Habelschwerdt.

# Eine Wirthin

für ein Bauergut wird bald gesucht von **A. Mihlan,** Habelschwerdt.

# Ein kräftiger Knabe,

der Lust hat Stellmacher zu werden, kann sich bald melden in Gabersdorf bei
**Theodor Rosti,** Stellmachermeister.

# Ein kräftiger Knabe,

welcher Bäcker werden will, kann sich melden.
**Zobel,** Grafenort.

# Ein oder zwei Knaben

werden sofort unter günstigen Bedingungen als Lehrlinge gesucht von der **Holzschnitzerei Em. Aug. Geisler,** Wölfelsgrund.

**Hierzu eine Beilage.**

## Allgemeiner deutscher Handwerkertag.

Vom 21. bis 23. v. M. hat in Hannover der allgemeine deutsche Handwerkertag seine Sitzungen abgehalten. Es waren 348 Delegirte von Innungen und Arbeitervereinen aus allen Theilen Deutschlands vertreten, die etwa 60000 selbstständige Handwerker repräsentirten. Die Verhandlungen erfolgten im Festsaale des alten Rathhauses unter sehr zahlreicher Betheiligung des Publikums. Fast sämmtliche Redner betonten die Nothwendigkeit der Innungen und bei der Abstimmung über eine diesbezügliche Resolution fanden sich nur drei Vertreter, welche dagegen votirten. Wir entnehmen einem Specialbericht der „Germania" über den Gang der Debatte Folgendes:

Drechslermeister Meyer (Berlin) erstattete zunächst Bericht über die Thätigkeit des Centralvorstandes. Es heißt in dem Bericht: Es sind im Ganzen im Laufe des verflossenen Jahres 24 Petitionen an den Reichstag, Landtag und das Kriegsministerium gesandt und dadurch nicht das mindeste praktische Resultat erreicht worden. Der Centralvorstand hat deshalb beschlossen: die Agitation des Handwerkerbundes, fort von den Papierkörben des Reichstages, in die Wahlkreise desselben zu verlegen und sich mit den Parteien, d. h. mit den Arbeitern (!) zu verbinden, die ähnliche socialpolitische Ziele verfolgen. — Dagegen erhoben sich mehrere Redner, bezeichneten das Zusammengehen mit den Arbeitern für bedenklich und machten dem Centralvorstande den Vorwurf, daß er nicht lediglich die Revision der Reichsgewerbeordnung im Auge gehabt habe. Ehe nicht obligatorische Innungen wieder eingeführt, nützen alle anderen Dinge nichts. (Während dieser Debatte erschien der Abg. Dr. Windthorst-Meppen.) Der Sekretär des Handwerkerbundes, Dr. Stolp (Charlottenburg) bemerkte, anknüpfend an den Bericht des Herrn Meyer: Die bisherigen geringen Erfolge, die durch die Petitionen erreicht sind, lassen es dringend geboten erscheinen, uns nunmehr auf eigene Füße zu stellen und hinfort von der Heeresfolge irgend einer anderen politischen Partei, mag sie sich conservativ oder liberal nennen, vollständig frei zu machen. So lange die Handwerker sich nicht als eine selbstständige politische Partei constituiren, werden sie nur den Spielball der herrschenden politischen Partei und der herrschenden wirthschaftlichen Gesellschaftsklassen bilden. Die Staatsregierung allein kann nichts thun, wenn der Handwerkerstand es nicht versteht, auch die übrigen und ebenso mächtigen Factoren unseres Staatslebens für sich zu gewinnen. Dies sind zunächst die Reichstagsabgeordneten und ferner die öffentliche Meinung. Hier ist also in erster Linie der Hebel anzusetzen und sind vor allen Dingen die den Ausschlag gebenden Massen der Bevölkerung zu gewinnen, denn ohne die „Massenbataillone" der unteren großen Volksmannschaft ist jede Partei nur eine Armee von Offizieren und Unteroffizieren, welche niemals entscheidende Schlachten schlagen kann. Der Redner proponirte schließlich, behufs Schaffung einer seinen Ausführungen entsprechenden Organisation, ein längeres Statut, wonach der Handwerkerbund in erster Reihe bei den Reichstagswahlen selbstständig vorgehen soll und auch unselbstständige Handwerker und Gewerbetreibende, sowie Angehörige anderer Berufsstände Mitglieder des Bundes werden können. — Dieser Vorschlag rief eine sehr stürmische Opposition hervor. Die meisten Redner bezeichneten das vorgelegte Statut als absolut unannehmbar, da nach demselben auch den unselbstständigen Handwerkern ꝛc. der Zutritt zum Bunde gestattet werden solle. — Es wurde schließlich beschlossen: den Statutenentwurf einer Commission zu überweisen, aber selbst die Wahl dieser Commission verursachte oftmals einen betäubenden Lärm. — Noch ehe diese Wahl vorgenommen wurde, bemerkte Abg. Dr. Windthorst: Sache der Handwerker ist es, das was sie drückt, klar und deutlich auszusprechen und bestimmt zu formuliren, welche Aenderungen geschehen sollen. Wenn die Handwerker aber etwas erreichen wollen, so müssen sie vor allen Dingen einig sein. Es ist sehr richtig, daß die Handwerker darauf Bedacht nehmen müssen, nur solche Männer in die Gesetzgebung zu wählen, die ein gutes Herz und volles Verständniß für die Handwerker haben. Mögen die Handwerker ruhig und maßvoll vorgehen, dadurch werden sie am meisten erreichen. Erstaunt bin ich, daß die Handwerker in so geringem Maße von den facultativen Innungen Gebrauch gemacht haben, wodurch die Gesetzgebung die Nothwendigkeit obligatorischer Innungen, welch' letztere ich als das Endziel der Handwerkerbewegung halte, erkennen will. Ich werde, so weit ich irgend kann, nach wie vor für die Interessen des Handwerkerstandes eintreten, und ich würde mich ganz außerordentlich freuen, wenn ich an meinem Lebensabende noch in dieser Beziehung wirken kann, denn ich bin überzeugt, ohne einen kräftigen Handwerkerstand ist das deutsche Vaterland verloren. (Lebhafter, lang anhaltender Beifall und wiederholte Hochrufe auf Dr. Windthorst, der sich nunmehr empfahl.) — Nach einer längeren Pause sprach Tischlermeister Heinze (Hannover) über die Untrennbarkeit der Handwerker- von der Arbeiterfrage: Die Handwerksmeister haben einestheils zu kämpfen gegen das Großkapital, und andererseits gegen die Socialdemokratie. Unsere Aufgabe ist es, unseren Gesellen und Lehrlingen die Unausführbarkeit der socialdemokratischen Ideen klar zu machen und sie zu überzeugen, daß sie sich von solchen Ideen fern zu halten haben. Maschinenbauer, Socialdemokrat Goercki (Berlin): Die Handwerker und Arbeiter werden durch die Macht des Großcapitals schon seit Jahrzehnten derartig niedergehalten und ausgebeutet, daß diesen nur durch vom Staate subventionirte Associationen geholfen werden kann. Den besten Weg hierzu bilden die von Ihnen verlangten obligatorischen Innungen, die man selbstverständlich den heutigen Zeitverhältnissen entsprechend gestalten muß. Die Handwerksmeister befinden sich zumeist genau in derselben Lage, werden ebenso durch das kalte, hartherzige Großcapital ausgebeutet, wie die Arbeiter. Deshalb ist es Pflicht der Handwerksmeister, mit den Arbeitern Hand in Hand zu gehen, und mit diesen gemeinschaftlich anzukämpfen gegen den modernen Staat, der dem Großcapital alle Vorrechte giebt und es ruhig geschehen läßt, wenn der Handwerkerstand immer mehr in's Proletariat hinabgeschleudert, der Mittelstand immer mehr verschwindet und der Pauperismus immer größer wird. Sollen diese Zustände besser werden, dann muß unsere Productionsweise eine geregelte Gestaltung erhalten. Der Staat ist verpflichtet, uns durch Subventionirung von Productivgenossenschaften gegen die Uebermacht des Capitals zu schützen. Alsdann gelangte folgende Resolution zur Annahme: „Der Handwerkertag spricht es als seine Ueberzeugung aus, daß die Handwerkerfrage von der Arbeiterfrage untrennbar ist, und daß durch die Lösung der Handwerkerfrage auch der gewerblichen Arbeiterfrage die ihr gebührende sociale Stellung zu Theil werden wird."

Ferner wurde erörtert ein Statut für Reorganisation eines allgemeinen deutschen Handwerkerbundes. Der § 1 lautet: „Der allgemeine deutsche Handwerkerbund hat den Zweck, mit Ausschluß aller politischen und confessionellen Tendenzen, alle deutschen Handwerker an die Beschlüsse des allgemeinen deutschen Handwerkertages von 1882 zu reorganisiren, zur gesetzlichen Wahrung ihrer Standesinteressen, um so endlich eine Grundlage für obligatorische Innungen zu legen." § 2: „Der Handwerkerbund stellt sich auf den Boden des Innungsgesetzes von 1881, auf welchem er weiter bauen will. Der Handwerkerbund hat zu dringen auf Abänderung der Gewerbeordnung, auf Einführung von Arbeitsbüchern für alle Gesellen ohne Unterschied, auf ausreichende Beschränkung des Hausierhandels, auf gänzliche Beseitigung der Wanderlager, Wanderauctionen und Consumvereine, auf Regelung des Submissionswesens, der Sträflings- und der Militärarbeit, auf Regelung des Creditwesens im Gewerbe und auf Förderung der gewerblichen Bildung in technischer und volkswirthschaftlicher Beziehung." Die Forderung: „Veranstaltung gewerblicher Ausstellungen" wurde gestrichen mit der Motivirung, daß solche Ausstellungen, namentlich Ausstellungen von Lehrlingsarbeiten, „öffentliche Täuschungen" seien. Außerdem wurde noch auf Antrag des Abgeordneten Metzner (Münsterberg) und Redacteur Lange (Breslau) resolvirt: „Der Handwerkertag erklärt die Consumvereine als ein gemeinschädliches Institut, das geeignet ist, Handel und Wandel lahm zu legen und beschließt, die Initiative zu deren Beseitigung zu ergreifen." — Nunmehr erschien der Oberpräsident der Provinz Hannover, Dr. v. Leipziger, und wurde von der Versammlung durch Erheben von den Sitzen begrüßt. — Nach längerer Debatte wurde der § 3 des Statuts in folgender Fassung angenommen: „Der Handwerkerbund erstrebt eine würdige Vertretung in den gesetzgebenden Körperschaften; deshalb haben die Handwerker bei politischen Wahlen nur solchen Männern, ohne Rücksicht auf deren Parteistellung, ihre Stimme zu geben, von denen sie die Garantie haben, daß sie mit Energie für die Interessen des Handwerks eintreten werden." — Nach noch sehr langer, heftiger Debatte über den Vorort der nächsten Versammlung wurde in namentlicher, nach Mandaten vorgenommener Abstimmung Köln am Rhein mit 198 Stimmen zum Vorort des Allgemeinen deutschen Handwerkerbundes gewählt. Auf München fielen 98, auf Berlin 2 Stimmen.

---

**Burbach,** 30. Mai. (Die „altkatholische Gemeinde) an der Saar" wollte mit dem vorvorgestrigen Tage von dem ihr von der Regierung zugestandenen Rechte Gebrauch machen und in der hiesigen Kirche Gottesdienst abhalten. Es war ihr dieses jedoch unmöglich, da die Kirche vollständig ausgeräumt worden war. Die Kirche ist, schreibt man der „Trier. Ztg.", aus Gemeindemitteln gebaut. Nun will die Gemeinde sie wieder an sich ziehen und lieber öffentlich versteigern. Die hiesigen Katholiken werden vorläufig die Kirchen der Umgegend, meist die Kirche in St. Johann, besuchen. Den Geschäftsleuten paßt das allerdings sehr schlecht.

**Hannover,** 4. Juni. (Im Hoftheater) fand gestern bei der Aufführung von Gounods „Margarethe" im zweiten Act an einem Beleuchtungsapparat eine Explosion statt. Die Flammen wurden durch Hydranten bald gelöscht und die Vorstellung ohne Unterbrechung fortgesetzt. Das Publikum bewahrte große Ruhe.

**Petersburg,** 3. Juni. (Zusammenstoß.) Gestern am Spätabend fand auf der Petersburg-Warschauer Bahn bei Serebrianki ein Zusammenstoß eines Passagierzuges mit einem aus Pliussy kommenden Güterzuge statt. Ein Schaffner wurde getödtet, ein Heizer schwer verwundet; mehrere Passagiere erlitten Contusionen.

**Moskau,** 2. Juni. (Das heutige Volksfest) war ein wahrhaft großartiges. Dasselbe entwickelte sich auf einem Raum von etwa hundert Hectaren, auf welchem mehrere Theater, Circus, viele Zelte ꝛc. errichtet sind. Ein weißes, mit Gold und rothem Sammet verziertes Zelt war für den Kaiser und die Fürstlichkeiten bestimmt. Zu beiden Seiten des Kaiserzeltes dehnen sich mächtige Tribünen für die Eingeladenen aus. Das Volk umdrängte die 140 mit Bier gefüllten und mit je acht Zapfkrahnen versehenen Waggons, und jeder dargereichte Becher wurde sofort gefüllt. Beim Betreten des Festplatzes erhielt ein Jeder aus dem Volke einen Becher, eine Pastete, einen Kuchen und ein Säckchen mit Naschwerk. Gegen Mittag waren alle Vorräthe erschöpft, da sich mehr als eine Million als Empfänger präsentirt hatte. Um $2^1/_2$ Uhr trafen der Kaiser, die Kaiserin, die kaiserliche Familie und die fremden Fürstlichkeiten auf dem Festplatze ein und wurden von der nach Hunderttausenden zählenden Bevölkerung mit begeisterten Hurrahs empfangen. Ueberall herrschte die fröhlichste Stimmung, kein Streit, keine Thätlichkeit verursachte die geringste Störung. Viele Bauern waren aus weit entfernten Provinzen zu Fuß hergekommen. Der Kaiser, die Kaiserin und die Prinzen verließen um 3 Uhr das Fest. — Nach dem Volksfeste fand im Petrowskipalaste ein Diner für die Vorsteher der Landgemeinden und die Provinzialadelsmarschälle statt. Die Ansprache, welche der Kaiser dabei an die Vorsteher der Landgemeinden hielt, lautete: „Ich bin sehr erfreut, Euch nochmals zu sehen. Ich danke Euch für Eure herzliche Theilnahme an den Festlichkeiten, welche von ganz Rußland so freudig begrüßt worden sind. Wenn Ihr heimkehrt, so überbringt Allen meinen herzlichen Dank, folget dem Rathe und der Führung Eurer Adelsmarschälle, schenket keinen Glauben den unsinnigen Gerüchten über Landvertheilung und unentgeltliche Erweiterung des Grundbesitzes und dergleichen. Solche Gerüchte werden durch unsere Feinde verbreitet. Jedes Eigenthum, auch das Eurige, muß unantastbar sein. Gott gebe Euch Glück und Gesundheit! „Zu den Adelsmarschällen sagte der Kaiser: „Ich danke Ihnen für Ihre Treue, ich bin von den treuen und innigen Gefühlen des Adels stets überzeugt gewesen und vertraue fest darauf, daß derselbe wie immer eine feste Stütze bei allem Guten und zum Segen des Thrones und des Vaterlandes sein wird. Gott möge uns ein friedliches und ruhiges Leben gewähren! Ich danke Ihnen nochmals von Herzen."

---

L. **Glatz.** (Provinzial-Städte-Feuer-Societät. Personalien.) Die Verwaltungsergebnisse der Provinzial-Städte-Feuer-Societät pro 1882 sind folgende: Die Einnahmen betrugen 330 603,94 M., die Ausgaben 219 857,08 M. (darunter 143 116,91 M. Schadenvergütigungen für 109 Brände), Ueberschuß der Einnahmen 110 746,86 M. Das Gesammtvermögen betrug: Activa 948 328,46 M., Passiva 15 688 M., Ueberschuß der Activa 932 640,46 M. Die Versicherungssumme betrug am 1. Januar 1882 235 558 190 M., am 1. Januar 1883 246 774 540 M., also 11 216 350 M. mehr. Von den ordentlichen Beiträgen sind pro 1882 wie in den letzten Jahren 50 % erlassen worden. Die von der Provinzial-Landfeuer-Societät verwaltete öffentliche Mobiliarversicherung hat auch im Jahre 1882 weitere Fortschritte gemacht. Am Jahresschlusse bestanden in den einzelnen Städten 4466 Versicherungen und betrugen dieselben zusammen: 30 536 590 M. gegen 25 580 900 M. im Vorjahre. — Ernannt: Großmann, Port.-Fähnrich vom Infant.-Regim. Nr. 132 unter Versetzung in das 2. Großherz. Hess.-Inf.-Reg. Nr. 116 zum Seconde-Lieutenant. Der Stationsassistent Larisch in Camenz zum Güter-Expedienten, Schaffner Hartwig in Münsterberg zum Packmeister, die exam. Heizer Müller V. in Camenz und Hentschel I. in Frankenstein zu Locomotivführern. Widerruflich bestätigt: die Berufungsurkunde für den Schulamtscandidaten Friedrich Drischel zum 3. Lehrer an die evangelische Schule in Töpliwoda. Versetzt: Stations-Assistent Fischer in Habelschwerdt als commiss. Stations-Aufseher nach Reugersdorf, Wagenmeister Hartwig in Münsterberg nach Neisse, exam. Heizer Roche von Stargard als Locomotivführer nach Glatz.

J. P. **Glatz,** 29. Mai. (Strafkammer.) 4) Die unverehel. Caroline Gruner aus Glatz, gebürtig aus Carlsberg, 31 Jahre alt, Mutter von 2 unehelichen Kindern und bereits wegen schweren und einfachen Diebstahls, gewerbsmäßiger Unzucht, Hehlerei und Landstreichens mit zusammen 1 Jahr 5 Monate Gefängniß, 1 Jahr Ehrverlust, Polizei-Aufsicht und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde bestraft, ist heut angeklagt, von Anfang Januar bis 1. März d. J. von der 16 bis 17 Jahre alten Marie Schreier zu Ober-Halbendorf bei Glatz ihres Vortheils wegen Geldbeträge, von denen sie wußte, daß dieselben mittels Diebstahls erlangt waren, an sich gebracht, verheimlicht und zum Theil auch in ihren Nutzen verwendet zu haben. Die Marie Schreier hat ihren Eltern 8 Mal Beträge von resp. 3 bis 40 M., im Ganzen 147 M. entwendet und der Angeklagten theils zur Aufbewahrung, theils zur Anschaffung von Sachen gegeben. Die Angeklagte dagegen hat gewußt, daß das Geld entwendet worden, sie hat sogar die p. Schreier mehrmals aufgefordert, ihren Eltern Geld zu entwenden und ihr zur Aufbewahrung resp. Verwendung zu übergeben. Von dem empfangenen Gelde will die Angeklagte der Marie Schreier für ca. 21 M. Kleider gekauft, für sich selbst aber verschiedene Sachen, u. A. einen Kinderwagen, ein Umschlagetuch, Betten, Beitüberzüge, einen Kleiderkasten ꝛc. angeschafft haben. Sie wurde daher wegen gewerbs- und gewohnheitsmäßiger Hehlerei (§§ 259, 260 und 262 Str.-G.-B.) zu einer Zuchthausstrafe von 1 Jahr und zum Verlust der Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren verurtheilt, auch wurde auf Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erkannt. — 5) Der Müllergesell Florian Schober aus Freiwaldau in Oesterreich-Schlesien, gebürtig aus Neu-Waltersdorf bei Schömberg in Mähren, 36 Jahre alt, Soldat gewesen, Inhaber der Kriegsdenkmünze pro 1866, verheirathet, Vater von 2 Kindern, ist angeklagt und auch geständig, zu Gompersdorf, Kreis Habelschwerdt, in der Nacht vom 6. zum 7. Mai d. J. dem Mehlhändler Malertschek mittels Einbruchs aus dem verschlossenen Verkaufsgewölbe 1,20 M. baares Geld und eine Kiste mit 100 Cigarren im Werth von 3,50 M. entwendet zu haben. Schober arbeitete bereits seit einigen Monaten in der Mühle zu Gompersdorf, war daher mit den Localitäten im Hause des Malertschek bekannt. Er hatte mittels eines mit Mehlkleister bestrichenen Lappens das Fenster der Backstube eingedrückt, war durch dasselbe eingestiegen und dann aus der Backstube durch ein offenes Fenster in das Gewölbe gekrochen. Er wurde wegen schweren Diebstahls, jedoch unter Zubilligung mildernder Umstände (Geständniß, Geringfügigkeit des Objects und bisherige Unbescholtenheit), zu einer Gefängnißstrafe von 6 Monaten verurtheilt. — 6) Die bereits mehrfach bestraften und kürzlich erst aus dem Correctionshause entlassenen Tagearbeiter Johnscher'schen Eheleute zu Münsterberg standen unter polizeilicher Aufsicht und sollten öfters durch den Polizei-Sergeant Fiedler revidirt werden. Letzterer sollte namentlich darauf halten, daß die etwas arbeitsscheuen Observaten sich auch um Arbeit kümmerten und fleißig wären. Bei einer dieser Revisionen hatte der genannte Beamte die Johnscher'schen Eheleute zu Hause angetroffen und sich erkundigt, weshalb sie nicht auf Arbeit gegangen wären. Darüber war die Ehefrau Louise Johnscher, geb. Klose, so aufgebracht, daß sie nach dem mit heißem Kaffee gefüllten „Kaffeetopf" griff und dem Polizeibeamten drohte, ihm den Kaffee über den Kopf zu gießen, wenn er sich nicht sofort entferne. Auch soll sie nach dem Feuerhäkchen gegriffen und mit demselben dem Polizei-Sergeant Fiedler gedroht haben. Sie war deshalb auf Grund des § 113, 1 Str.-G.B. wegen Widerstands angeklagt und am 19. April d. J. vom Schöffengericht Münsterberg zu einer Gefängnißstrafe von 2 Monaten verurtheilt worden. Gegen dieses Urtheil hatte sie Berufung eingelegt und behauptet, zur Drohung und zum Widerstande gereizt worden zu sein. Sowohl diese Behauptung, als auch noch mehrere andere zu ihrer Rechtfertigung gegen den Polizeibeamten erhobenen Beschuldigungen erwiesen sich jedoch bei der heutigen Beweisaufnahme als unwahr, während die thatsächlichen Feststellungen des ersten Richters sich als vollständig richtig ergaben. Es wurde daher die gegen das Erkenntniß vom 19. April eingelegte Berufung zurückgewiesen und der Angeklagten die Kosten beider Instanzen zur Last gelegt. Außerdem hat die verehelichte Johnscher jetzt eine neue Untersuchung wegen Beleidigung des Polizei-Sergeant Fiedler zu gewärtigen.

* **Neurode.** (Kreistags-Versammlung.) Am 26. Mai cr., Vormittags 10 Uhr, fand im Saale des Kreisständehauses eine Kreistagssitzung statt. Zur Berathung und Beschließung standen folgende Gegenstände auf der Tagesordnung: 1) Die im November v. J. stattgehabten regelmäßigen Ergänzungswahlen der Kreistags-Abgeordneten Kaufmann Diersky-Mittelsteine, Gutsbesitzer J. Böhm-Walditz, Ortsvorsteher Hauschild-Eckersdorf, Fabrikbesitzer Klein-Hausdorf, Gutsbesitzer Olbrich-Crainsdorf, Gasthofbesitzer Paul-Albendorf, Kaufmann Sindermann-Neurode, sowie die Ersatzwahl des Oberförster Wiczynski-Carlsberg an Stelle des Kalkbruchbesitzer Moschner-Ebersdorf wurden für giltig erklärt. — 2) Die Kreiscommunalkassen-Rechnung pro 1881/82 wurde nach Vorschrift des § 129 der Kreisordnung revidirt unter Feststellung des Bestandes von 1137,60 Mk. dechargirt und der Rechnungsleger entlastet. — 3) Der Gemeinde Beutengrund wurde zur Herstellung des Communicationsweges in Wurzeldorf eine einmalige Beihilfe von 150 Mk. bewilligt. — 4) Der Kreishaushalts-Etat pro 1883/84, welcher mit einer Einnahme und Ausgabe von 73 900 Mk. abschließt, 900 Mk. höher als voriges Jahr, wurde genehmigt und entnehme ich aus demselben Nachstehendes: A. Einnahmen. Titel I. Die ordentlichen Einnahmen an Zinsen und Einkünften des Kreiscommunalfonds belaufen sich auf 1792 Mk., von denen 93 Mk. für den Kreiskrankenhausfond, 19 Mk. für den Vogel'schen Waisenfond, 1500 Mk. für den allgemeinen Kreis-Verwaltungsfond und 180 Mk. für den Jahrwasser-Chaussee-Reservefond entfallen. Tit. II. An Einkünften aus Kreiscommunal-Anlagen belaufen sich die Einnahmen auf 19 537,50 Mk. Davon kommen 730 Mk. 50 Pf. aus der Verwaltung des Ständehauses, 6074 Mk. von der Scharfeneck-Wünschelburger Chaussee, 3385 Mk. von der Jahrwasser-Chaussee, 2419 Mk. von der Mittelsteine-Möhltener Chaussee, 6929 Mk. von der Glatz-Neuroder Chaussee. Bei Tit. III: „An Gefällen", beläuft sich die Summe der Einnahmen auf 37 053 Mk. 80 Pf., von welchen 4404 Mk. laufende Staats-Dotationen nach dem Gesetz vom 30. April 1873, 1979 Mk. laufende Staats-Dotation aus § 70 der Kreisordnung, 3822 M. Provinzial-Zuschüsse, 198 M. Pauschquanta in streitigen Verwaltungssachen, 8558 M. 80 Pf. Einzahlungen der Gemeinden und Gutsbezirke für die Amtsverwaltungen, 692 M. Jagdscheingelder und 17 400 M. Subvention von der Provinz zur Unterhaltung der Provinzialchausseen sind. Unter „Tit. IV. An Ausschreibungen" sind eingenommen worden 7000 M. Ausschreibungen für die allgemeine Kreis-Verwaltung, einschließlich der Zuschüsse für die Kreischausseen, 7072 M. Ausschreibungen zur Schuldentilgung, 1350 M. Ausschreibung zur Leistung außerordentlicher Beihilfen und zwar a) 200 M für die freiwillige Feuerwehr in Mittelsteine, b) 500 M. der Gemeinde Falkenberg, c) 500 M. der Gemeinde Seifersdorf und d) 150 M. der Gemeinde Beuthengrund als Wegebaubeihilfe. Unter „Außerordentlichen Einnahmen Tit. II. Insgemein" sind noch 94 M. 70 Pf. verausgabt worden, so daß also nach Recapitulation der Summen der einzelnen Titel sich die Hauptsumme auf 73 900 M. beziffert. B. Ausgaben: Tit. I. Für die allgemeine Kreis-Verwaltung betragen dieselben 400 M. Gehalt dem Kreis-Communal-Kassen-Rendanten, 50 M. Remuneration für Führung des Controlregisters, 90 M. Gehalt des Boten, 600 M. Remuneration des Kreis-Thierarztes, 2100 M. Remuneration der Impfärzte, 396 M. Kosten des Ersatzgeschäftes, 45 M. Kosten der Klassensteuer-Reklamations-Commission, 300 M. Kreisblatt-Kosten und 100 M. Druckkosten für Formulare, in Summa 4081 M. Bei Tit. II., für Kreis-Ausschuß-Verwaltung stehen in Ausgabe 1500 M. Besoldung des Kreis-Ausschuß-Secretärs, 1200 M. Diäten und Reisekosten der Mitglieder und des Protokollführers, 870 M. für Licht, Heizung, Schreibhilfe und Porto, und 80 M. für Einrichtungskosten der Amtslokale, Insgemein 150 M, in Summa 3800 M. Bei Tit. III. Provinzial-Verwaltung, stehen zur Unterhaltung der Provinzialchausseen 17 400 M. in Ausgabe. Tit. IV. Zu Kreis-Communal-Anlagen sind in den Etat aufgenommen 8350 M. zur Unterhaltung der Scharfeneck-Wünschelburger Chaussee, 6900 M. für die Jahrwasser-Chaussee, 3700 M. für die Mittelsteine-Möhltener Chaussee, 8550 M. für die Glatz-Neuroder Chaussee und 200 M. zur Unterhaltung des Kreisständehauses, in Summa 27 700 M. Tit. V. An Unterstützungen sind folgende Summen ausgeworfen worden: Zur freien Disposition des Landraths 120, Invaliden-Unterstützung 200 M., zur Unterstützung wohlthätiger Institute zur freien Disposition des Kreis-Ausschusses 170 M., zusammen 490 M. Tit. VI. Zur Schuldentilgung stehen in Ausgabe 5292 M. zur Verzinsung und Amortisation des Darlehns von 84 000 M., desgleichen 1780 M. zur Verzinsung und Amortisation von 30 000 M. Darlehn, in Summa 7072 M. Zu Tit. VII., Kosten der Amts-Verwaltung, sind 3021 M. Beihilfe aus der Staats-Dotation, 8558,80 M. Beiträge der Gemeinden und Gutsbezirke, in Summa 11 579,80 M. ausgeworfen. Tit. VIII. Zur Verstärkung der Fonds stehen 292 M. verzeichnet, wovon 93 M. für den Kreis-Krankenhausfonds, 19 M. für den Waisenhausfonds und 180 M. für den Jahrwasser Chaussee-Reservefonds entfallen. Unter „Außerordentlichen Ausgaben", Tit. I. sind als einmalige Kreisbeihilfen der freiwilligen Feuerwehr in Mittelsteine 200 M., der Gemeinde Falkenberg 500 M., der Gemeinde Seifersdorf 500 M. und der Gemeinde Beuthengrund 150 M. als Wegebaubeihilfe bewilligt worden, in Summa 1350 M. Zu Tit. IX. ad Insgemein und zur Abrundung wurden 135,20 M. bewilligt, so daß also nach Recapitulation sämmtlicher Summen der einzelnen Titel die Ausgabe mit 73 900 M. abschließt. Zur näheren Erläuterung des Haushalts-Etat dienen folgende Bemerkungen. Die durch Kreistagsbeschluß vom 30. März 1882 bewilligte ordentliche Mehrausgabe, nämlich die Ver-

zinsungs- und Amortisationsrate für das zweite Darlehn von 30 000 M., beträgt 1780 M., während durch die Kreistagsbeschlüsse vom 24. Novbr. 1882 außerordentliche Ausgaben in Höhe von 1200 M. (Außerord. Ausg. Tit. I. 1—3) bewilligt sind, wozu event. noch 150 M. treten (ebendaselbst Nr. 4), so daß eine außerordentliche Ausgabe von 1350 M. gegenüber einer solchen von 1130 M. im Vorjahre, also eine Mehrausgabe von 220 M. entsteht. Zu dieser Mehrausgabe tritt, das Gleichgewicht zwischen Einnahme und Ausgabe erschwerend, der Umstand hinzu, daß die Erträge der Chausseen immer noch in Folge des Bahnbaues abnehmen, während die Unterhaltungskosten derselben nicht in demselben Verhältniß zurückgehen können, da einmal die durch die Witterungseinflüsse bedingte Abnutzung der Chausseen selbstredend doch dieselbe bleibt, auch die Verwaltungskosten sich nicht wesentlich kürzen lassen und das Minderbedürfniß an Neuschüttungen sich erst nach Jahren fühlbar machen kann. Von diesem Rückgange in den Erträgen sind am meisten betroffen die Glatz-Neuroder und die Mittelsteine-Möhltener Chaussee; bei ersterer ist nämlich die Einnahme von 9803 M. in 1878/79 auf 4973 M. in 1882/83, und bei letzterer in derselben Zeit von 3647 M. auf 1859 M. herabgegangen, während die Erträge bei der Jahrwasser-Chaussee stabil geblieben sind und die Scharfeneck-Wünschelburger Chaussee eine kleine Mehreinnahme aufweist. Auch in dem oben mitgetheilten Etat mußten daher die Einkünfte aus den Chausseen nach dreijähriger Fraction wieder um 1213 M. niedriger angesetzt werden als im Vorjahr. Wenn trotzdem unter Nr. 1 des Tit. IV. der Einnahme für die allgemeine Kreisverwaltung einschließlich der Zuschüsse zu den Kreis-Chausseen nur 7000 M. wie im Vorjahre verlangt werden, so ist das dadurch möglich geworden, daß Abstriche in der Ausgabe gemacht worden sind, wo es nur irgend anging, ohne die Erfüllung der dem Kreise gesetzlich obliegenden Aufgaben zu gefährden. Speciell ist noch folgendes anzuführen: Tit. I. 1) der ordentlichen Einnahmen zeigt eine Ermäßigung um 589 M., da nach dem Beschluß des Kreistages vom 30. März 1882 die Jagdscheingelder, die nach der damaligen dreijährigen Fraction hier einstanden, jetzt hier wegfallen und unter Nr. 6 Tit. III. in Einnahme gelangen, um zur Deckung der Verzinsung und Amortisation des Darlehns von 30 000 M. mit verwandt zu werden. In Ausgabe Tit. I. c. sind 120 M. gekürzt, da durch die Pensionirung des Kreisboten Bieder eine Neubesetzung der Stelle per 1. Mai cr. eintritt und die für die Kreis-Ausschuß-Verwaltung nothwendigen Botengänge mit 90 M. hinlänglich bezahlt erscheinen. Dagegen sind die hier gekürzten 120 M. der Nr. 3 des Tit. II. zugesetzt worden, wo sich das Bedürfniß einer Erhöhung herausgestellt hatte, während unter Nr. 2 desselben Titels 300 M. hoffentlich zu ersparen sein werden. Bei Tit IV. der Ausgabe haben noch umfängliche Abstriche an der schon von der Verwaltungs-Commission genehmigten Special-Etats stattgefunden, so daß trotz der Kosten, welche durch die theilweise Begrenzung der Jahrwasser-Chaussee beansprucht werden, dieser Titel um 100 Mark gegen das Vorjahr zurückbleibt. Ebenso konnte Tit. V. Nr. 2 eine Reduction erfahren, da die Zahl der Invaliden aus den Jahren 1813 und 1815 sich mehr und mehr vermindert. (Forts. folgt.)

§§ **Strehlen**, 3. Juni. (Molkerei-Anlage. Vorträge. Feuer.) In der am Mittwoch abgehaltenen Sitzung des landwirtschaftlichen Vereins Strehlen wurde das Project einer Molkerei-Anlage für Strehlen berathen. Herr Director Reinsch aus Breslau, der Leiter der dort seit Jahren befindlichen und sehr gut rentirenden Molkereianstalt, hielt einen sehr interessanten Vortrag, aus welchem ersichtlich war, daß in allen von ihm angelegten und zum Theil bis jetzt noch beaufsichtigten Molkereianstalten zu Brieg, Kattowitz, Guhrau u. s. w. sich der Preis pro Liter Milch auf mindestens 10 Pf. berechnet. Gelingt es, einen tüchtigen, umsichtigen Molkereiinspector zu erlangen, so wird bei nicht zu dünner Milch und genügender Betheiligung leicht auch ein Pfennig pro Liter mehr erzielt und da auch mit Centrifugen hergestellte Butter, richtig präparirt, sich ganz gut hält, so ist sogar ein noch höherer Ertrag möglich. Sehr vereinfacht wird der ganze Geschäftsgang, wenn die größeren Milchlieferanten die Molken zurücknehmen, welche zur Schweinezucht und, wie neuerdings mit Erfolg auch geschehen, zur Fütterung an die Milchkühe direct sehr werthvoll sind. Die Concurrenz der directen Milchlieferanten wird durch eine practisch richtig angelegte Genossenschaftsmolkerei nach den gemachten Erfahrungen so gut wie ganz beseitigt. Die der Stadt zunächst liegenden Güter werden aber auch durch die Molkereigenossenschaft nicht geschädigt, weil sie, und das ist hochwichtig, unbegrenzt viel Milch produciren und absetzen können bei täglich auch nur einmaliger Lieferung. Die weiter abgelegenen Güter sind ferner nicht an eine frühe Stunde gebunden, zu welcher sie ihre Milch nach der Stadt zu schicken außer Stande waren, und können auch auf eine weit größere Entfernung die Milch nach der Stadt senden. Der landwirthschaftliche Verein wird nach genommener Kenntniß der verschiedenen Statuten eine Interessenten-Versammlung einberufen und bewilligte 100 M. zu den Vorarbeiten. Bis jetzt haben sich neun Dominien mit ca. 2400 Liter und 15 Gutsbesitzer mit ca. 800 Liter als der Molkereigenossenschaft geneigt gezeigt. — Der landwirthschaftliche Wanderlehrer Herr Späth wird in nächster Zeit im Auftrage des landwirthschaftlichen Centralvereins zu Breslau in hiesiger Gegend Vorträge halten. — Am 31. Mai cr. brach in einem zum Dominium Großburg, hiesigen Kreises, gehörigen Arbeiterhause Feuer aus, welches jedoch nur auf den Dachstuhl beschränkt wurde. Das Feuer soll durch zwei Jungen, die mit Streichhölzern gespielt haben, herausgekommen sein.

# Der Plauderer.

Ne, worauf die Herren im Reichstage nicht alles kommen! Neulich verhandelten sie sogar ein langes und ein breites über's Tanzen, und dabei geriethen sie so hintereinander, daß die Verhandlung über's Tanzen beinah geendet hätte wie manches Tanzvergnügen. Eigentlich handelte es sich — es war bei Berathung über den Betrieb der verschiedenen Gewerbe — um die Befugnisse der Polizei gegenüber den Gastwirthen wegen Abhaltung der gewöhnlichen Schwofs: „für einen Böhmen dreimal um die Saule." Einige wollten eine einheitliche, gesetzliche Regelung der Polizeigewalt für's ganze deutsche Reich, eine „deutsche Reichstanzordnung", wie spaßweise gesagt wurde, andere wollten es den Behörden überlassen, nach ihrem Ermessen, Ort und Zeit entsprechend, die Erlaubniß zu geben oder zu verweigern. Man solle dem Volke nicht seine Vergnügungen nehmen, führten die Gegner der Polizeigewalt an als Begründung ihres Antrages. Ganz einverstanden; aber ist denn das Tanzen selbst wirklich das Vergnügen? Man sollte einmal eine Probe machen. Beim Lammwirth tanzen die Mannsleute mit einander, und im Hirschen schwenken sich die Weibsleute einander rum, ob die Tanzböden sehr besucht wären? Die Musikanten würden jedenfalls keine gefüllten Portemonnaies nach Hause bringen. Dabei will ich gar nicht gesagt haben, daß man das gewöhnliche Tanzen überhaupt verbieten, und nur die feineren Bälle und Kränzchen gestatten solle. Es giebt gewisse festliche Tage, wo das Tanzen dem Volke durch hundertjährige Sitte mit zur Festfeier gehört. Was wäre z. B. eine Kirmeß ohne Tanzvergnügen. Ich bin auch nicht dafür, daß alle Kirmessen auf einen Sonntag verlegt werden. Die Kirmeß ist ein Familienfest, wo die in verschiedenen Ortschaften zerstreuten Familienglieder sich wieder einmal im Laufe des Jahres, wenn nicht etwa eine Hochzeit oder ein Begräbniß getroffen hat, zusammenfinden; werden alle Kirmessen auf einen Sonntag gelegt, ist der „Familientag" nicht möglich. S' war echte Bauernschlauheit, als man in Bayern von Seiten der Staatsbehörden diese Kirmeßuniformirung plante, und die Bauern sagten: Gut, aber dann müssen auch alle Fasttage auf einen Freitag gelegt werden.

Für viele Menschen, namentlich des herrlichen Geschlechtes, selbst für junge, ist das Tanzen eine Arbeit, eine Art Robot. Die Herren Offiziere, Assessoren, Referendarien u. s. w., die zu einem Hausballe geladen sind, sind vielfach herzlich froh, wenn sie ihre „Pflichttänze" abgehaspelt haben. Sie halten sich dann lieber in den Nebenzimmern als im Tanzsalon auf, und die Frau vom Hause hat oft ihre liebe Noth, für die Damen die Tänzer mobil zu machen. — Eine wußte sich Rath. Sie ging in die Nebenzimmer, wo sich die jungen Herren unterhielten und fragte den einen: „Sind Sie Tänzer? und da er mit Ja antwortete, so bat sie ihn, in den Saal zu treten und zu tanzen. Gleiche Frage und Antwort bei einem zweiten Herrn. Endlich wandte sie sich an einen dritten und fragte: Sind Sie auch ein Tänzer? Nein, gnädige Frau, antwortete dieser, ich bin ein Kaufmann. Schon etwas derber war Herr Bankier Schlummerberger, der einen jungen Herrn anstatt im Tanzsaale stets in dem Zimmer fand, wo der Eßtisch aufgestellt war, Buffet nennen sie's, beschäftigt mit der Vertilgung der verschiedenen Sorten Gefrorenem. Junger Mann, sagte er, hab' ich Sie doch geladen als Tanzbär und nicht als Eisbär.

Eine Aeußerung in den betreffenden oben angeführten Reichstags-Verhandlungen war nicht ohne; es war eine Anspielung auf die Vorliebe der höheren Gesellschaftskreise für das Ballet. Was ist ein Ballet? Was zu albern ist, um gesprochen zu werden, wird im Theater gesungen; was zu albern ist, um gesungen zu werden, wird getanzt.

Es ist zweifellos ein schlechtes Beispiel, welches die feinere Welt giebt, daß sie beinah ausschließlich nur im Theater erscheint, wenn Ballet ist. Das Ballet, sagte ein jüdischer Bankier, ist das Grab der Sittlichkeit, ich weiß es. Aber ich habe es mir gemacht zum Grundsatz, dieses Grab, wie das meiner seligen Rebekka, was da ist gewesen meine Gattin, jede Woche mindestens einmal zu besuchen.

Einen Tanz aber lieben Alle, die Großen und die Kleinen, die Mächtigen und die Geringen, den Tanz nämlich, der nach ihrer Pfeife getanzt wird.

## Vermischtes.

(Eine seltsame Wette) wurde, nach dem „B. Tgbl.", kürzlich in Berlin zum Austrag gebracht und von dem, der sie anbot, auch glänzend gewonnen. Derselbe hatte nämlich behauptet, daß ihm in allen Restaurationen bei seinen Bestellungen die betreffenden Kellner die beiden letzten Worte wiederholen würden. Natürlich wurde dies bestritten, und so kam die Wette um ein Viertel „Echtes" zu Stande. Die zur Erledigung der wichtigen Angelegenheit nöthige Bierreise wurde sofort angetreten. Und in der That, das Unglaubliche geschah, der Proponent blieb im Recht, denn jeder von den Kellnern, bei denen er seine Bestellung machte, wiederholte die beiden letzten Worte derselben. Nachdem der Versuch in etwa einem Dutzend Etablissements stets mit gleichem Erfolg gemacht worden war, gaben die Gegner des Bestellers ihre Sache verloren und betrachteten später bei dem Viertel des Echten, das sie zahlen mußten, ihren „Reinfall", denn ein solcher war es. Der Proponent hatte sich nämlich überall die Speisenkarte reichen lassen und, nachdem er sie sehr eingehend geprüft, bei dem Kellner folgende Bestellung gemacht: „Bitte, bringen Sie mir ein Butterbrötchen mit Speck!" „Mit Speck?" lautete natürlich überall prompt die Frage des über die Bestellung verwunderten Kellners, und damit waren die beiden letzten Worte auch richtig wiederholt. — Einige Tage später wollte ein anderer Spaßvogel, dem es indeß an eigener Erfindungsgabe mangelte, sich denselben Witz machen. Schon in der ersten Restauration aber, wo er mit der Bestellung: „Bringen Sie mir ein Butterbrot mit Speck" den Kellner zu überraschen und von demselben die letzten Worte wiederholen zu hören glaubte, erhielt er die Antwort: „Zum wie vielsten Male machen Sie sich heute diesen Witz?" Unter dem heroischen Gelächter der Gäste entfernte sich schleunigst der abgeplitzte Spaßmacher.

### Dreisilbige Charade.

Clärchen sitzt im Blüthenraume
Unter duft'gem Fliederbaume
In der Morgensonne Licht;
Lieblich Bild der ersten Beiden
Ist sie emsig, froh, bescheiden,
Und die Nadel rastet nicht.
Da erscheint, um sie zu necken,
Einer der verliebten Gecken,
Bietet gnädig Herz und Hand.
Doch sie zeigt der Silben dritte
Ihm, und flieht mit schnellem Schritte;
Er — ihr über Gras und Sand
Folgend, streift im Lauf' das Ganze.
Weh! Da bricht mit scharfer Lanze
Eine wilde Schaar heraus,
Wirft sich wüthend auf ihn nieder,
Ihm verwundend Haupt und Glieder,
Jagt den Schmerzenssohn nach Haus.
Und zu Aennchens großer Freude —
Habet Dank ihr ersten Beide —
War's mit seiner Liebe aus.

### Rösselsprung und Räthsel.

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| hast | auch | spinn | ich | stei | ter | vor | ums |
| die | aus | den | weiß | frosch | wie's | ge | steht |
| bin | du | nicht | ich | blei | im | wet | aus |
| mal | nicht | doch | laub | ich | wohl | be | hoch |
| phet | ich | ein | doch | jahr | und | schon | im |
| doch | fal | und | irrst | wie | nacht | und | tag |
| tief | pro | nicht | nicht | schnauf' | das | sinn | zu |
| ich | lauf' | le | ein | du | haus | und | geh' |

### Rebus.

**Auflösung der Homonyme in Nr. 44:** Regen — Neger.
**Auflösung der viersilbigen Charade:** Peterwardein.
**Auflösung des Buchstaben-Räthsels:**
Schnabel — Nabel — Abel — Bel.
**Auflösung des Rebus:** Cardinal Fürst Schwarzenberg.

Richtige Lösungen sandten ein: F. Kliegel, G. Anders, J. Kliegel, J. Faber, E. Schindler, J. Stransky, A. Krause, E. Simon, W. Marsenger, hier, Frl. Ph. Franz, J. Scholz jun. in Mittelwalde, F. Kuschel in Oberhannsdorf, B. Kriesten in Nieder-Langenau, Frls. E. u. H. Teichgräber u. A. Fritsch, F. Otte in Urnitzthal, B. Müller, R. Krause in Wölfelsdorf, Frl. A. Beyer in Neurode, H. u. A. Pabel in Rengersdorf, M. Teuber in Conradswalde, A. Pfitzner in Brand, J. Bartsch in Neuweistritz, J. Locker u. F. Ludwig in Langenbrück, B. Scholz in Landeck, O. Pohl in Kunzendorf b. L., Geisler in Eisersdorf, F. Exner und J. Schoeßler in Hohndorf, die beiden Möhltener, J. Baldrich jun. in Ober-Schwedeldorf, J. Rohner in Rayersdorf, J. Reinelt u. A. Bannert in Altlomnitz, F. Lachnit in Bad Reinerz, F. Moschuer u. A. Hannig in Festenberg, H. Krischer in Camenz i. Schl., J. Poppe jun. in Wartha.

(Nichts als Ausstellungen!) Aus Berlin schreibt man: „Die Mastvieh-, Blech- und Hunde-Ausstellungen sind kaum vorüber, die Hygiene- und Kunst-Ausstellung erst seit Kurzem eröffnet und schon werden zwei neue Ausstellungen angekündigt, nämlich eine italienisch-spanische Kunstausstellung im Wintergarten des Centralhotels und eine von der neuen Bäckerinnung „Concordia" angeregte allgemeine Bäckerei-, Conditorei-, Pfefferküchlerei- und Kochkunst-Ausstellung. Zu der ersteren sind Sculpturen und Gemälde in einer solchen Fülle eingegangen, daß sich die Eröffnung, welche ursprünglich für den 1. Juni geplant war, um einige Tage verzögert. Die italienische Regierung hat sich ebenfalls an dieser Ausstellung betheiligt, und zwar mit einer Sammlung von Florentiner Mosaikarbeiten."

(Mittelst eines Gasrohres erschossen.) Ein Wiener Hausmeister, ein Mann von sechsundfünfzig Jahren, hatte wiederholt den Vorsatz ausgesprochen, sich wegen Nahrungssorgen den Tod zu geben. Er wollte anständig sterben, besaß aber keine Waffe und kein Geld, eine solche zu kaufen. Da nahm er denn ein altes Gasrohr, schlug es an einem Ende glatt und bohrte mit vieler Geduld ein Zündloch hinein. Dann lud er das Gasrohr mit einer alten Militärpatrone, deren Papierhülse sich durch das Zündloch in Brand stecken ließ, außerdem stopfte er noch einige Bleistücke in die Mündung des Gasrohres und das Mordinstrument war fertig. Nachmittags gegen 5 Uhr stieg er damit in den Keller hinab, richtete es gegen seine Brust, hielt ein brennendes Streichhölzchen an das Zündloch und lag einen Augenblick später mit durchschossener Brust todt am Boden.

(Zweiundzwanzig Personen ertrunken.) Der „Perseveranza" wird folgendes furchtbare Unglück gemeldet: Am Abend des 26. v. Mts. setzte ein Fischer, Namens Bonini, genannt „der Sohn des Malers", in einer Fischerbarke mit 28 Personen über den Ticinofluß, um sich nach Madonna di Loreto zu begeben. Als die Barke in die Mitte des Stromes gelangt war, schlug sie, entweder in Folge der Ungeschicklichkeit des Schiffers oder der heftigen Strömung, um und es ertranken 22 Personen, alle aus Novara und Piemont und bei den Arbeiten des Canals Vittoresi beschäftigt. Unter den Geretteten befindet sich auch Bonini, der in einem gewissen Augenblicke, als er die Gefahr bemerkte, die Schuhe und Jacke auszog und ohne Jemandem etwas von dem drohenden Unglücke zu sagen, ins Wasser sprang und dabei der Barke einen so starken Stoß gab, daß sie vielleicht in Folge dessen umschlug. Dreiundsiebzig Kinder bleiben durch den Tod ihrer Väter schutzlos und im Elende zurück.

## Schmeichelhaft.

Geschäftsreisender: Erlauben Sie, daß ich Ihnen meine Proben vorlege ....
Kaufmann: 'nen Augenblick Geduld, einer nach dem andern!

(Gegen die Tollwuth der Hunde) wird von einem oberschlesischen Gutsbesitzer als das beste Mittel Alantawurzel (Inula Hilenium L.), welche in Norddeutschland häufig vorkommt, empfohlen. Dieselbe muß angewendet werden, ehe die Krämpfe eintreten und ist dann stets erfolgreich gewesen. Für einen von einem wuthkranken Thiere gebissenen Menschen nimmt man 1½ Unzen der Wurzeln, zerquetscht sie und gießt ein halbes Quart frische Milch darauf. Den Aufguß läßt man dann zur Hälfte einkochen und giebt ihn dem Patienten des Morgens nüchtern zu trinken. 5—6 Stunden darnach soll gefastet oder doch nur ein sehr leichtes Essen einige Stunden nach dem Trinken der Abkochung eingenommen werden. Die nächsten und alle folgenden Dosen bestehen aus der Abkochung von 4 Loth der Wurzel in Milch und werden an 5 aufeinander folgenden Tagen stets nüchtern genommen, worauf der Kranke immer einige Stunden fasten muß. Für Pferde und Rindvieh nimmt man drei- bis viermal so große Dosen. — Eine Heerde Vieh, wovon jedes Stück von einem tollen Hunde gebissen worden, theilte man in 2 Hälften, behandelte die eine, wie oben erwähnt, und rettete jedes Stück, während die ganze andere Hälfte wasserscheu wurde und der Krankheit erlag. — Aus Pennsylvanien werden zahlreiche Beispiele der Rettung von Thier- und Menschenleben durch dieses kostenlose Mittel berichtet.

(Der Gemüthszustand des Mörders Sobbe) ist Berliner Blättern zufolge ein äußerst deprimirter. Er verbringt fast den ganzen Tag, mit Ausnahme derjenigen Zeit, in welcher er den Besuch des Gefängnißgeistlichen erhält, in stillem Hinbrüten, den Kopf in beide Hände mit den Ellenbogen auf den Tisch gestützt, in seiner Zelle. Die Nächte verbringt er zum Theil schlaflos, oft weinend und seufzend auf seinem Lager.

(Ein Schlauberger.) Aus Blankenheim in der Eifel wird folgende Verhandlung wegen Betruges vor dem Schöffengericht berichtet. Beim Betreten des Ackers findet der Eigenthümer, daß die Saat am Rande des Grundstücks durch Ueberreiten von Cavallerie während des letzten Manövers unbedeutende Beschädigungen erlitten hat. Unser Schlaumeier grübelt hin und her, wie dem wohl nachzuhelfen sei, um sich die für Flurschäden festgesetzte Entschädigung zu sichern. Endlich kommt er auf einen originellen Einfall. Ein Paar Hufeisen sind leicht beschafft und untergeschnallt. Und nun marsch durch die Saat! Endlich ist die That gelungen. Der „zweibeinige Gaul" hat die Saat gründlich verdorben. Die Entschädigung wird von dem schmunzelnden Besitzer eingestrichen und — der Schluß der Geschichte findet den Bauer mit dem Pferdefuß vor dem Schöffengericht.

Druck und Verlag von J. Franke in Habelschwerdt. — Für die Redaction verantwortlich: R. Thilsch in Habelschwerdt.